Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 200. (Erstes Blatt.) — Samstag, 24. Mai 1902. (Johanna †.) — **29. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 23. Mai.

*** **Man hat ihn genug.** Wie wir es gleich nach der ersten Erklärung Paul Hoensbroechs zur Socialdemokratie vorausgesagt, erfaßt die seitherigen Freunde des abgefallenen Priesters ein leises Grauen und sie suchen ihn schleunigst von ihren Rockschößen abzuschütteln. Das alte Bismarcksblatt, die „Hamburger Nachrichten", bei denen der Graf seither Liebkind war, schreiben: „Bisher haben wir gelegentlich von dem Herrn wegen seines bemerkenswerthen persönlichen Kampfes mit dem jesuitischen Katholicismus Notiz genommen; seine vorliegende Erklärung aber kompromittiert sein Urtheil derart, daß wir Bedenken tragen, ihn noch weiter zu beachten. Es soll uns nicht überraschen, daß er sich demnächst selbst als „Genossen" aufthut und irgendwo eine socialdemokratische Kandidatur annimmt." Diese Bekehrung vom Hoensbrochianismus ist gründlich, aber etwas plötzlich. Der „Kreuzzeitung" muß man nachsagen, daß sie früher aufgestanden ist und den seltsamen Exjesuiten abgeschüttelt hat. Infolge dessen ist sie jetzt in der Lage, lächelnd mitzutheilen, daß derselbe Mann, der jetzt im „Vorw." den rothen Bruder aufbiedert, Ende 1894 in der „Kreuzzeitung" eine Rede gegen die Socialdemokratie losließ, wie sie schärfer kaum gedacht werden kann. Ja, wie sich doch die Zeiten ändern!

* **Die Verhandlungen zur Erneuerung des Dreibundes** sind, wie in einem römischen Telegramm der „Münchener Neuest. Nachr." „aus zuverlässiger Quelle" versichert wird, zu Ende. Der Austausch der betreffenden Protokolle zwischen den drei Kabinetten stehe bevor. Im allgemeinen wird die Allianz, wie sie bis jetzt bestand, d. h. unter denselben Bedingungen erneuert. Neu ist nur die Bedingung, daß den Verbündeten eine völlige Aktionsfreiheit zur Wahrnehmung ihrer besonderen Interessen außerhalb der territorialen Gewässer gesichert wird. Die Allianz gewährleistet auch ferner den drei Verbündeten die Integrität ihres europäischen Besitzes.

* **Die Uniform des ostasiatischen Besatzungskorps** soll nach dem „Reichsb." von Grund aus umgestaltet werden. „Weder die Sommer- noch die Winter-Uniform hat sich beim Felddienst in China besonders bewährt. Namentlich hält es auch schwer, die seiner Zeit in Zehntausenden von Exemplaren für die Chinakrieger bestellten Katzenpelze vor Mottenschaden und den Einflüssen des Klimas zu bewahren. Aber auch die anderen Montirungsstücke, namentlich Fußbekleidung und Rock, sind für die ostasiatischen Verhältnisse nicht besonders praktisch." Die deutsche Heeresleitung sei zu der Ansicht gelangt, daß die Ausrüstung der englisch-indischen Truppen für den Dienst in Asien sehr zweckmäßig ist. Das Kriegsministerium hat daher bei der indischen Regierung je eine Garnitur der Sommer- und Winter-Ausrüstung der indischen Kavallerie und Infanterie bestellt. — Wie jüngst gemeldet, hat die indische Regierung diesem Wunsch des preußischen Kriegsministeriums entsprochen.

* **Der Toleranzfall im Kreuznacher Diakonissenhaus** hat, wie schon kurz mitgetheilt, einen weiteren Briefwechsel veranlaßt. Der evangelische Pfarrer Reich, dem unter dem Drucke der öffentlichen Meinung und dem Tadel, den er selbst von einem Theil der liberalen Presse erdulden mußte, das Gewissen schlägt, richtete nämlich unter dem 16. Mai eine weitere Zuschrift an das katholische Pfarramt in Kreuznach, worin er nach einer kurzen Entschuldigung, daß er sich jetzt erst zur Sache äußert, Folgendes schreibt:

„Wir werden das Verbot, in der evangelischen Leichenkapelle römisch-katholische Ceremonien zu vollziehen, zurücknehmen, wenn Sie nachgewiesen haben werden, daß irgendwo eine Kapelle Ihrer Konfession dem evangelischen Kultus für Beerdigungs- und Aussegnungszwecke geöffnet wird. Das wird wohl unmöglich, weil nach Ihrer Anschauung unerhört sein. Um so unbilliger erscheint uns Ihr entsprechendes Ersuchen an die evangelische Seite. Denn die betreffende Kapelle ist nicht, wie Sie unterstellen, eine öffentliche Leichenhalle ..... sie ist mit evangelischen Symbolen ausgestattet und soll demnächst evangelischen Altar und Kanzel erhalten. Dagegen steht Ihrem Wunsche nichts entgegen: die Leichen verstorbener Katholiken in einem geeigneten anderen Raume, den wir Ihren Religionsdienern gern zur Verfügung stellen, nach römisch-katholischem Ritus und mit allen bei Ihnen üblichen Ceremonien einzusegnen; nur können wir die letzteren z. Z. nicht in unserer Kapelle oder öffentlich auf dem freien Anstaltsgelände zulassen. Sie würden im gegebenen Falle nicht anders handeln. Dabei haben wir das beruhigende Bewußtsein, daß zu jeder Zeit mit Wissen und auf Weisung der unterzeichneten Leitung die römisch-katholischen Geistlichen im Diakonissenmutterhause mit Zuvorkommenheit behandelt, von unseren Schwestern mit gewissenhafter Sorgfalt zu den Kranken ihres Glaubens gerufen und bei ihren Bestrebungen, denselben die Tröstungen ihrer Religion und die Sakramente zu bringen, nie behindert, vielmehr positiv unterstützt worden sind. — Wäre das überall auf katholischer Seite der Fall, so würde es um die „Toleranz" in unserem Vaterlande besser bestellt sein. — Sie haben wohl die Güte, auch dieses Schreiben Ihrer Presse zu übergeben."

Darauf ging unter dem 19. Mai folgende Antwort der katholischen Pfarrämter Kreuznachs ab:

„1. Unsere Beschwerde richtete sich in erster Linie dagegen, daß das Anstaltsgebiet dem katholischen Geistlichen zur Einsegnung der Leichen verschlossen werden sollte. Indem Sie nunmehr zu diesem Zwecke einen eigenen Raum zur Verfügung stellen, ist gewährt, was im Namen der katholischen Bevölkerung zu fordern wir berechtigt und verpflichtet waren. 2. Die von Ihnen jetzt vorgeschobene und weitläufig behandelte Frage, ob Leichenhalle oder Leichenkapelle, erschien uns von Anfang an als nebensächlich. Wir bemerken jedoch, daß wir auffallender Weise bis dato in dieser sog. Kapelle unbeanstandet eingesegnet haben. Zudem erhellt aus Ihrem Schreiben, daß bisher der in Rede stehende Raum zu speziell evangelischen Kultuszwecken nicht benutzt wurde, da jetzt erst Kanzel und Altar beschafft werden sollen. 3. Ihre Frage, ob irgendwo eine katholische Kapelle dem evangelischen Kultus für Beerdigungszwecke geöffnet sei, ist entschieden unrichtig gefaßt. Wir legen Ihnen zur Klarstellung die Gegenfrage vor: Nennen Sie uns ein einziges öffentliches katholisches Krankenhaus, in dem die Leichen verstorbener Protestanten nicht wie die der Katholiken vom selben Raum oder von „freiem Anstaltsgelände" aus durch einen evangelischen Geistlichen „im Ornat" und mit den vorgeschriebenen Gebräuchen, Reden usw. zur Beerdigung abgeholt werden dürfen. Das trifft den Kernpunkt unserer Frage. 4. Wenn die sogenannte Leichenkapelle bis jetzt immer und speciell bei der Beerdigung des Gymnasialdirektors Dr. Peltzer von katholischen Geistlichen zur Einsegnung benutzt wurde, so trägt daran die Leitung des Hauses selbst die Schuld. Warum ließ sie die Leiche nicht in einem anderen Raume aufbahren? Der Geistliche muß sich zur Einsegnung doch dorthin begeben, wo die Leiche steht. 5. Wir lehnen es ab, auf die übrigen, nicht zur Sache gehörenden Ausführungen, insbesondere auf den im Schlußsatze den Katholiken gemachten Vorwurf der Intoleranz näher einzugehen. Die Oeffentlichkeit, der wir Ihr Schreiben Ihrem Wunsche gemäß übergegen, wird darüber richten, ob dieser in einem amtlichen Schreiben doppelt verletzende Vorwurf gerade aus Ihrem Munde und dann nach solchen Vorkommnissen angebracht ist.

* **Ulm,** 20. Mai. Zur Grundsteinlegung der katholischen Garnisonkirche am 17. d. hielt, in Anwesenheit des Königs und der Herzoge Albrecht, Robert und Ulrich Herr Bischof Keppler die Weiherede, der wir die folgenden schönen Ausführungen entnehmen:

Zu dieser Feier, die uns um unseren König versammelt hat, sendet der Völkerapostel uns eine Botschaft des Heils, das Wort, welches er einst an seinen Jünger Thimotheus schrieb: „Fest steht der Grundbau Gottes, und er hat dies Siegel: Gott kennet die Seinigen, und: es stehe ab von Ungerechtigkeit jeder, welcher den Namen des Herrn anruft" (2 Tim., 2,19). Gott kennt die Seinigen. Die auch in argen Zeiten, in einer glaubens- und liebearmen Welt sich an Gott halten und ihm treu bleiben, die offen eintreten für Gottes heilige Sache und ihr eigenes Leben auf des Glaubens Grundlage gestellt haben, denen das Gotteshaus noch etwas bedeutet — Gott kennt sie alle, er wird sie in seine Obhut nehmen und mit ihnen sein im Leben und im Sterben. Gott kennt den Kaiser und den König, der ihm die Ehre gibt, weil er weiß, daß er seine Macht von Gott zu Lehen trägt, der den Muth hat, in einer Welt von Unglauben sich offen zu Christus zu bekennen. Gott kennt den braven Soldaten, der im Geiste der Gottesfurcht, der Treue und des Gehorsams dem Vaterland mit der Waffe dient, stets bereit, für Altar und Herd zu kämpfen und Blut und Leben hinzugeben, der über der Soldatenpflicht seine religiöse Pflicht, über dem Gehorsam gegen die Menschen den Gehorsam gegen Gott nicht vergißt; er wird ihn segnen und sein Helfer und Beschützer sein in schweren Tagen, in Noth und Drangsal. Gott, der die Seinen kennt, wird dieses Gotteshaus zu einem Hause des Heiles werden lassen fürs ganze Vaterland, zu einer Hochschule der Gottesfurcht für das Heer, jener Furcht, welche die Quelle der besten Soldatenkraft und des höchsten Soldatenmuthes ist, jener Furcht, welche nichts auf der Welt zu fürchten braucht, weil sie Gott im Himmel fürchtet. — Es stehe ab von Ungerechtigkeit jeder, welcher den Namen des Herrn anruft; dann allein ist sein Glaube gesund und seine Hoffnung echt und seine Liebe lebendig; dazu hole er bei mir, dazu hole er in der Kirche sich Kraft, die übernatürliche Kraft, welche nöthig ist, um der Macht der Ungerechtigkeit in der heutigen Welt zu widerstehen, um das unrechte Begehren der verdorbenen Natur zu überwinden. Das ist die rechte Losung für den Soldaten, ein Armeebefehl des himmlischen Königs Jesus Christus. Soldaten! Folget diesem Heerbefehl; suchet nicht in Sünden und Schlechtigkeiten, nicht in Unmäßigkeit und Unsittlichkeit eine jämmerliche Entschädigung für die Beschwernisse und Lasten eures Berufes. Verbindet nicht mit striktem Gehorsam gegen die Befehle euerer irdischen Vorgesetzten einen frevlen Ungehorsam gegen Gottes heilige Gebote. Bewahret euch ein gutes Gewissen, damit ihr nicht vom Soldatenleben einst scheiden müsset, belastet mit Schuld und verfolgt von Gewissensbissen und Sündennöthen, die sich euch an die Ferse heften und durchs ganze Leben hindurch nicht mehr freigeben. Gehorsam gegen Gottes Gebote und Gehorsam gegen die Vorgesetzten, Treue gegen Christus und Treue gegen König und Kaiser, Gesundheit des Leibes und der Seele, gute Dienstführung und christliche Lebensführung — das gehört zusammen zu einem tüchtigen Soldaten und erst vereint macht es ein Heer ganz zuverlässig, kriegstüchtig, unüberwindlich.

* **Bonn,** 22. Mai. In der gestrigen Vertrauensmännerversammlung der hiesigen Centrumspartei, in welcher der Zolltarif besprochen wurde, erklärte laut der „Deutschen Reichsztg." Reichstagsabgeordneter Dr. Spahn: Zweifellos bedeute der Schutzzoll ein Mittel zur Förderung der Syndikate. Hiergegen eine Schutzwehr aufzurichten, sei daher auch die Centrumsfraktion unter Umständen fest entschlossen. Nachdem es doch schon ruchbar geworden sei, stehe er nicht an, zu erklären, daß in seinem Pulte ein Syndikatsgesetzentwurf fix und fertig liege. Die Centrumspartei wolle jedoch den Tarif nicht mit neuen Schwierigkeiten überlasten und halte daher den Entwurf vorläufig zurück. Der Zweck des Gesetzentwurfes sei Schutz der Bedarfsartikel für die großen Massen, eventuell mit Strafen.

Frankreich.

* **Paris,** 22. Mai. Der Rücktritt des französischen Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau ist beschlossene Sache. Nach einem offiziösen Artikel des „Temps" wird er seinen Rücktritt sofort nach der Heimkehr des Präsidenten Loubet aus Rußland öffentlich erklären und am 1. Juni als Demissionär vor der Kammer stehen. Es soll diese Demissionserklärung also nicht nur die althergebrachte Gepflogenheit sein, daß das Ministerium bei Beginn einer neuen Legislaturperiode seine Demission einreicht. Es sollen zwei Gründe für Waldeck-Rousseau maßgebend gewesen sein: ein politischer und ein gesundheitlicher. Der erstere wird vom „Temps" folgendermaßen erklärt:

„Waldeck-Rousseau ist der Ansicht, daß er das Programm, welches er vor drei Jahren beim Antritt seiner Regierung aufstellte, genau erfüllt habe. Das Werk der republikanischen Vertheidigung, dem er sich widmete, ist vollendet. Die Ruhe ist hergestellt und der Weg ist von Neuem offen für die Politik der Einigung der Republikaner, die der Ministerpräsident zu ermöglichen sich vorgenommen hatte. Unter diesen Bedingungen hat sich Herr Waldeck-Rousseau entschlossen, zurückzutreten und dem Präsidenten der Republik die Sorge zu überlassen, ein Kabinett zu bilden, das der neuen Kammer entspricht."

Ueber den andern Grund, der, wie selbst der „Temps" durchblicken läßt, wohl stärker gewirkt haben mag, sagt dieses Blatt:

„Schon öfter hätte Herr Waldeck-Rousseau während dieser langen und mühevollen Zeit, wenn er nur seinem persönlichen Interesse gehorcht hätte, auf die Regierung verzichten müssen, um seine Gesundheit wieder herzustellen, die dreimal, und besonders schwer infolge des Wagensturzes am 2. März dieses Jahres, angegriffen worden ist."

Es ist klar, daß man katholischerseits Herrn Waldeck-Rousseau keine Tränen nachweint, wenn es nicht die Thränen der Wunden sind, welche er den Institutionen und Organen der katholischen Kirche geschlagen hat, und wir begreifen es, wenn der Pariser Korrespondent eines deutschen katholischen Blattes die Meldung von der Demission im Ganzen dahin glossiert, es könne Schlimmeres kaum nachkommen. Wir können uns aber einstweilen auch nicht der Hoffnung hingeben, daß viel Besseres nachfolge, und würde auch ein Ministerium gebildet, das es sich angelegen sein ließe, der katholischen Kirche und ihren Institutionen gerecht zu werden, so ist auch die neue Kammer derart zusammengesetzt, daß man jenem die Existenz schnell genug verunmöglichte. Man spricht bereits davon, daß der Radikale Leon Bourgeois, der schon einmal Ministerpräsident war, der Nachfolger Waldeck-Rousseau's werden dürfte.

England

* **Zum Besuch des Prinzen Heinrich in Irland** läßt sich die „Frankfurter Ztg." berichten: „Die Deutschen Dublins, etwa 100 bis 200, — darunter ein Graf (Stolberg) ein Violinist (Wilhelmy) ein paar Gelehrte, und etwa 30 Kaufleute — sind ungehalten, weil der Prinz es abgelehnt hat, sie zu empfangen. Eine höchst patriotische Adresse war entworfen, eine anständige Summe zur künstlerischen Ausstattung des Textes gesammelt, eine Zusage betreffs des Empfangs einer Deputation vom Prinzen erwirkt worden, aber im letzten Augenblick hat der Prinz aus unbekannten Gründen sich geweigert, diese Deputation zu empfangen. Wir enthalten uns jeder weiteren Bemerkung. Das einzige, was der Prinz gestatten wollte, war der Besuch einer Deputation auf dem Flaggschiff und zwar in seiner Abwesenheit."

* **London,** 22. Mai. In England faßt man jetzt ernstlich die Reorganisation des Offizierkorps in Auge. Der Bericht des zur Prüfung der Bestimmungen über die Offiziersausbildung eingesetzten Ausschusses verurtheilt das gesammte bisher übliche System des militärischen Erziehungswesens, welches einer völligen Umbildung unterzogen und einem Generalinspekteur unterstellt werden müßte. Vor allem wird vorgeschlagen Universitätsstudenten zur Einschlagung der Offizierslaufbahn aufzumuntern durch Ertheilung von Offierspatenten. Es sollen künftig in jedem Jahr 50 Offizierspatente an Studenten aus den englischen Kolonien vergeben werden. Hundert Patent sollen sofort an Universitätsstudenten gegeben werden, um sie zur Einschlagung der Offizierslaufbahn zu ermuthigen. Es müsse ferner Kadetten welche einen Zuschuß von 200 Pfd. Sterling jährlich haben, möglich sein, bei der Kavallerie ein zutreten. Dann solle ein General-Inspekteur für das militärische Erziehungswesen ernannt werden dessen erste Pflicht es sein würde, die militärischen Instruktionsbücher einer Revision zu unterziehen, soweit sie zu tadeln sind. Polotourniere zwischen verschiedenen Regimentern sollen verboten werden ebenso die Sitte der Regimenter, sich Regimentskutschen und Hundemeuten zu halten.

Australien.

*** **Sydney,** 20. Mai. Ein Entgegenkommen besonderer Art hat die Direktion der Queensländer Staatseisenbahnen dadurch bethätigt, daß sie sich bereit erklärt hat, das Plakat der Düsseldorfer Ausstellung auf allen größeren Stationen unentgeltlich anzubringen. Wenn man berücksichtigt, daß die Stimmung gegen uns in Australien im Großen und Ganzen noch immer eine keineswegs freundliche ist, so wird man diese Aufmerksamkeit doppelt hoch anschlagen müssen. Sie dürfte sich zudem angesichts des Umstandes, daß die bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten eine sehr bedeutende Steigerung des Reiseverkehrs nach Europa zur Folge gehabt haben, als eine äußerst wirksame Reklame für das Unternehmen erweisen. Die Queensländer Eisenbahnverwaltung verdient jedenfalls für ihre freundliche Haltung besonderen Dank.

Zum Kriege in Südafrika.

* **London,** 23. Mai. Der „St. James-Gazette" ist die Mittheilung zugegangen, daß die Depesche Kitcheners, welche zur Zusammenberufung des Kabinetts Veranlassung gab, strittiger Natur ist, und daß deshalb eine unmittelbare Entscheidung nicht zu erwarten ist.

Erzbischof Hubertus gestorben!

Unerwartet schnell hat uns der Tod den geliebten Kirchenfürsten geraubt, der noch vor acht Tagen die schwierigen Pflichten seines hohen Hirtenamtes ausübte, den wir vor nicht ganz zwei Monaten, 1. April, in der Vollkraft noch in unserer lieben Stadt Neuß begrüßen durften, welcher er für die St. Marienkirche den Segen des Allerhöchsten brachte.

Die Stadt Neuß schien dem ehrwürdigen Kirchenfürsten ganz besonders an's Herz gewachsen zu sein, denn ihr stattete er bald nach seiner Inthronisation im hohen Dome zu Köln, den ersten Besuch als Erzbischof ab, gelegentlich des herrlichen St. Quirinus-Jubiläum. Nun steht die Stadt auch in der Reihe der letzten oberhirtlichen Besuche.

Erzbischof Simar war ein stattlicher, schöner Mann von beneidenswerther Gesundheit; er soll in seinem ganzen Leben nicht ernstlich krank gewesen sein, und eine Erkältung, die er von seiner letzten Firmungsreise mitbrachte, achtete er nicht. Noch am Pfingstsonntag celebrierte er das Pontifikalamt im Dom, noch am folgenden Tage nahm er Theil an der Procession der Pfarre St. Gereon, in der das erzbischöfliche Palais liegt, aber dann traten die Anzeichen einer Lungenentzündung auf, deren bedenklicher Charakter sofort erkannt wurde. Schon am Mittwoch empfing er bei vollen Bewußtsein die hl. Sterbesakramente, noch ein paar Tage vergingen zwischen Furcht und Hoffnung, bis am Freitag die Nachrichten immer schlimmer lauteten.

Für Freitag erwartete man die entscheidende Krisis, welche der anscheinend so starke und blühende Körper nicht mehr bestehen sollte. Am Sterbebette weilten seine Schwester, Frl. Antoinette Simar, seine Cousine, Generalvicar Dr. Kreutzwald, der behandelnde Arzt Dr. Vogel, der Hauskaplan Geheimsekretär Dr. Schmitz und das Hauspersonal des verstorbenen Kirchenfürsten.

Erzbischof Hubertus Simar war am 14. December 1835 als eines Kaufmanns Sohn in Eupen geboren.

Das Gymnasium besuchte er zu Düren, studierte zu Bonn und München und empfing aus des Weihbischofs Dr. Baudri's Hand im Priesterseminar zu Köln am 2. Mai 1859 die heilige Priesterweihe. Nachdem er kurze Zeit Kaplan in Bonn gewesen, wurde er zu Ostern 1860 Repetent am theologischen Convikt in Bonn. 1864 ward er schon außerordentlicher Professor, aber infolge der Culturkampfszeit konnte er erst 1880 den Grad eines ordentlichen Professors erreichen.

Ueber 30 Jahre übte Professor Simar sein akademisches Lehramt aus, tausenden von Geistlichen, namentlich der Kölner Erzdiöcese, war er ein trefflicher Lehrer.

Am 7. März 1891 rief ihn die Wahl des Paderborner Domcapitels auf den Stuhl des hl. Liborius.

Am 24. Oktober 1899 erfolgte dann nachdem Cardinal Krementz gestorben im Dome zu Köln die Wahl zum Erzbischofe unseres Sprengels.

Am 9. Februar 1900 jubelte das gläubige Volk dem neu inthronisirten Kirchenfürsten entgegen nicht denkend, daß es so bald schon gezwungen sein werde die Todtenklage bei dessen Bahre anzustimmen. Erzbischof Hubertus war eine Zierde des deutschen Episkopates; in einem langen, reichgesegneten Leben hat er Unzählige getröstet, gehalten, aufgerichtet, erbaut, erleuchtet, errettet, und mit tiefer Wehmuth werden alle, denen er so viel gewesen ist, am Grabe dieses reinen, frommen, edeln, stets sich selbst, seiner Kirche und seinem Erlöser treugebliebenen Erzbischofs stehen. Gott schenke ihm des Lebens unvergängliche Krone!

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 24. Mai.

✝ **Zu dem Eisenbahnunglück** erfahren wir, daß die Zahl der Verletzungen, welche seither angemeldet wurden, 60 erreicht hat. Während das Befinden der im städtischen Hospitale untergebrachten Kranken durchweg befriedigend ist, wird uns mitgetheilt, daß bei einem Manne aus Solingen, der eine anscheinend leichte Verletzung an der rechten Hand davongetragen und dieser wenig Beachtung geschenkt hatte, eine Blutvergiftung eingetreten ist, welche nicht unbedenklicher Art sein dürfte. — Gestern weilte auch unser verehrter Hr. Landtagsabgeordneter Marx hier und besichtigte das Terrain der Unglücksstätte und des ganzen Bahnhofes eingehend.

Der 66jährige Weichensteller R., der das verhängnißvolle Signal zur Abfahrt des Güterzuges in der Nacht auf Dienstag gegeben hat, ist verhaftet und nach Düsseldorf in Untersuchungshaft gebracht worden.

Ueber das jüngste Eisenbahnunglück gibt der Husar Schmitz (Süchteln), der eine schwere Rückgratverletzung davontrug und im hiesigen Hospital sich befindet, folgende Schilderung, die ein ihn besuchender Herr der „N. Volksztg." mittheilt: „Wir fuhren 4 Kameraden der Gesellschaft halber in einem Wagen 4. Klasse und saßen nebeneinander auf der Bank. Plötzlich gab es draußen ein Getöse und Krachen. Der 39er Schlösser aus Stappe bei Odenkirchen (er hatte nur Stadturlaub), sprang in die Höhe und lehnte sich zum Fenster hinaus, um zu sehen, was geschehe. Sofort wurde sein Kopf von den anprallenden Wagen eines andern Zuges erfaßt und zur Hälfte gespalten. Darauf fiel Schlösser in den Wagen zurück zu Boden, erhob sich abermals und fiel wieder hin — er war todt. Der Artillerist G. Bervuts, der zu Koblenz dient, sprang sofort zum Koupeefenster hinaus. Er kam mit leichten Kontusionen am Kopfe davon. Als ich demselben nachsprang, blieb ich mit dem Sporn hängen, und der nun umstürzende Wagen fiel über mich hin." Husar Schmitz vermißt bis jetzt Uhr und Portemonnaie. Helm und Degen sind zertrümmert. Die vermißten Sachen befinden sich soweit uns bekannt im Fundbureau der Station. Die Schilderung des Schmitz ist insofern nicht ganz klar als ein Wagen eines anderen Zuges nicht gegen den Personenzug angeprallt ist.

Besichtigung. Eine Commission bestehend aus Vertretern des Ministeriums und der Kgl. Regierung nahm heute unter Zuziehung des Herrn Bürgermeisters Tilmann und des Herrn Polizeiinspektors eine Besichtigung hiesiger Arbeiterwohnungen vor. Die Herren statteten auch den Häusern des Gemeinnützigen Bauvereins und des Spar- und Bauvereins einen Besuch ab.

Das Concert der Kuxhavener Marinekapelle mußte im vorigen Jahre bei der Fahnenweihe des Marinevereins ausfallen, weil die Kapelle im letzten Augenblick verhindert war. Jetzt ist es dem Verein nun gelungen, die Kapelle zu einem Concert am Dienstag den 10. Juni im Hotel Pelzer zu gewinnen. Der Reinertrag des Concertes soll den so schwer heimgesuchten Missionsanstalten der Väter vom hl. Geist auf Martinique zu Gute kommen, womit die Missionsanstalt der Väter vom hl. Geist in Knechtsteden sich einverstanden erklärt hat. Wir werden auf das Concert noch zurückkommen.

Wurst mit Mehlzusatz. Bekanntlich ist die für den Kreis Neuß bestehende Polizei-Verordnung betr. Verkauf von Wurst mit Mehlzusatz aufgehoben worden. In Interessentenkreisen bestehen nun Zweifel darüber, wie viel Prozente Mehl der Wurst beigemengt werden dürfen, ohne sich strafbar zu machen. Wir können hierauf mittheilen, daß es Jedem unbenommen ist, der Wurst beliebig viel Mehl zuzusetzen, er muß aber dem Käufer durch ein im Laden sichtbar anzubringendes Schild oder auf sonst geeignete Weise bekannt geben, ob und wie viel Prozente Mehlzusatz die von ihm feilgehaltenen Wurstwaaren enthalten.

Diebstahl. In einer hiesigen Fabrik wurde in den letzten Tagen eine Parthie Messingtheile von den Maschinen gestohlen. Die Diebe wurden jetzt in der Person zweier Lehrlinge ausfindig gemacht, die das Messing bereits bei einer Althändlerin versilbert hatten.

Diebstahl. Ein jugendliches Dienstmädchen, welches erst einige Tage eingestellt war, stahl dem anderen das goldene Kreuz nebst Kette. Die Diebin wurde gleich entlassen.

Schwindel. Eine Arbeiterin sprach angeblich im Auftrage einer armen Familie bei hiesigen Wohlthätern um Unterstützung an, die ihr auch in reichem Maße gegeben wurde. Bald kam der Schwindel heraus, die Arbeiterin steckte nämlich die Unterstützung in die eigene Tasche.

Unterschlagung. Ein Knecht, der an die Kunden Milch abliefern sollte, kassirte bei diesen die Gelder ein und machte sich damit aus dem Staube.

Schwindlerin. Eine Schwindlerin ist die Ad. Th., sie quartiert sich in einem Kosthause ein, ißt und trinkt einige Tage gut, entleiht dann von den Leuten den Sonntagsstaat und verschwindet damit auf Nimmerwiedersehen.

§ **Der Bienenzuchtverein Neuß und Umgegend** hält am Sonntag den 25. Mai 1902 seine Monatsversammlung im Vereinslocal Restaurant Tilmes ab.

Von der Düsseldorfer Ausstellung. Generalfeldmarschall Graf Waldersee wird heute während des ganzen Nachmittags und Abends auf der Ausstellung weilen. Am Abend findet eine besonders großartige Beleuchtung aller Gebäude und der Brücke statt, auch wird die Lichtfontäne in besonders schöner Farbenpracht glänzen. Aus Anlaß der Anwesenheit des Generalfeldmarschalls fand gestern Abend großer Zapfenstreich statt; infolgedessen mußte das Konzert der 39er Kapelle ausfallen.

Am Montag, den 26. ds. Mts. trifft der Kriegsminister Excellenz v. Goßler zum Besuch der Ausstellung ein. Der Donnerstag war der erste Tag ohne Regen, mit einigem Sonnenschein und etwas Wärme. Infolge dessen war der Besuch recht gut, 12,000 zahlende Personen passierten die Thore.

Von der Düsseldorfer Ausstellung. Trotz des denkbar ungünstigen Wetters ist die Düsseldorfer Ausstellung bisher sehr stark besucht worden. Vom 1. bis 22. Mai betraten mehr als 190 000 zahlende Personen das Gelände. Außerdem ist die Abonnentenzahl ständig im Wachsen begriffen; es sind bis jetzt 29 000 bezahlte Dauerkarten ausgegeben. Am 24. Mai wird Generalfeldmarschall Graf Waldersee die Ausstellung besichtigen, aus welchem Anlaß dem Publikum die Gelegenheit gegeben ist, diesen bewährten Paladin des Kaisers in Person zu sehen. Eine große Anziehungskraft werden auch die Kanonenboote „Panther" und „Sleipner" auf das Publikum ausüben, die anfangs Juni eintreffen und längere Zeit hindurch im Rhein vor der Ausstellung vor Anker gehen werden.

Wie schon bekannt, werden Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin am 21. Juni der Ausstellung die Ehre ihres Besuches schenken. Abgesehen von den gewaltigen Ausstellungspalästen der Rheinisch-Westfälischen Industriefirmen, von der riesigen Maschinenhalle, der Hauptindustriehalle, dem Kunstpalast und den mehr als 100 übrigen Gebäuden, welche dem Laien wie dem Fachmann große und ernste Genüsse bieten, findet das Publikum auch eine stattliche Anzahl von Vergnügungsveranstaltungen zur Unterhaltung und zum Genuß, so das Tyrolerdorf mit einem wunderhübschen Panorama, die Orientstraße von „Kairo" mit dem nubischen Dorf, den Vergnügungspark mit Fesselballon, Wasserrutschbahn und Grottenfluß, die Marineschauspiele, das Panorama Caub 1814 u. a. m. Auch finden täglich mehrere Concerte statt. Eine ganz besondere Attraktion, ja der „Clou" der Ausstellung, ist die Lichtfontaine, die des Abends in tausend Farben springt. Natürlich ist auch für Speise und Trank hinreichend gesorgt. Jeden Mittwoch ist die Ausstellung zum halben Eintrittspreis (50 Pfg.) geöffnet.

* **Düsseldorf,** 24. Mai. Generalfeldmarschall Graf Waldersee traf gestern Nachmittag hier ein und nahm im „Breidenbacher Hof" Wohnung. Am Abend fand ein Zapfenstreich statt und heute Vormittag wird Graf Waldersee die hiesige Garnison auf der Golzheimer Insel besichtigen. Nachmittags wird der Generalfeldmarschall die Ausstellung besuchen und Abends an einem von der Ausstellungsleitung gegebenen Souper theilnehmen, bei dem auch Herr Regierungspräsident Hollenffer und Oberbürgermeister Marx sowie die Herren der Ausstellungsleitung anwesend sein werden. Auf die Einladung seitens des Garde-Vereins, den Congreß mit seinem Besuch zu beehren, hat Graf Walderfee sein Erscheinen zugesagt.

* **Düsseldorf,** 24. Mai. Ein Beweis für den trotz des ungünstigen Wetters sehr zahlreichen Besuch der Ausstellung während der Pfingstfeiertage ist die uns vom Ausstellungspostamte gemachte Mittheilung, daß am Pfingstsonntage 27 000 Ansichtskarten, und am Pfingstmontage sogar 30 000 Ansichtskarten mit dem Ausstellungsstempel versehen wurden. Am Mittwoch besuchten 20 734 zahlende Personen die Ausstellung. Feldmarschall Graf Waldersee trifft am 24. Mai hier ein und wird die Ausstellung mit seinem Besuche beehren. Die Ankunft der Kanonenboote „Panther" und „Sleipner" ist nunmehr endgültig auf den 10. Juni festgesetzt.

* **Düsseldorf,** 23. Mai. Wegen der vor einiger Zeit bei dem Stadtuhrmacher Wedemeyer verübten umfangreichen Uhrendiebstähle befinden sich bereits 8 Personen beiderlei Geschlechts in Untersuchungshaft; neuerdings ist in dieser Angelegenheit eine weitere Frauensperson in Bremen wegen Hehlerei der gestohlenen Waaren verhaftet worden.

* **Remscheid,** 23. Mai. Ein junges Brautpaar, das zusammen beinahe 154 Jahre zählt, ist gestern ein junges Ehepaar geworden. Der Ehemann ist am 31. August 1819, die Ehefrau am 21. Oktober 1831 geboren.

* **Köln,** 22. Mai. (Bei Zigeunern.) Vor kurzem wurde von dem plötzlichen Verschwinden der 6 Jahre alten Elise Cassel aus Hannover berichtet. Das Kind ist nunmehr bei einer verdächtigen Zigeunerbande bei Frankenthal aufgefunden. Die ganze Bande wurde verhaftet; sie war schon einmal wegen Kindesraubes in Untersuchung, mußte aber damals mangels Beweise freigesprochen werden.

— (Brutalität.) Der Knecht eines Landwirthen in Uesdorf kam in den Morgenstunden nach Hause, und als ihm sein Dienstherr Vorstellungen über sein Ausbleiben machte, faßte er ihn am Halse und stach ihn mit einem Messer in den Mund. Dann ergriff er eine auf dem Tisch stehende Petroleumlampe und schlug sie dem Landwirth auf dem Kopfe entzwei. Die Strafkammer bestrafte den rohen Patron mit 8 Monaten Gefängniß und ließ ihn sofort verhaften.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf,** 23. Mai. (Strafkammer.) Das Schöffengericht zu Grevenbroich verurtheilte am 12. März den Fabrikarbeiter Joseph M. wegen Anstiftung zur Mißhandlung zu 2 Wochen Gefängniß. Er legte Berufung ein, ließ sich durch einen Anwalt vertheidigen, vier Zeugen bekundeten die Anstiftung. W. leugnete und der Gerichtshof beließ ihm die Strafe und gab ihm die Kosten dazu. — Des Jagdvergehens waren angeklagt der Wilhelm J. und sein Sohn Paul. Sie wurden vom Schöffengerichte zu Neuß freigesprochen, Vater J. erhielt eine Geldstrafe von 6 Mark wegen unerlaubtem Waffentragen. Der Staatsanwalt legte Berufung ein, die Strafkammer verurtheilte den Vater J. zu 50, den Sohn zu 10 Mark Geldstrafe event. für 5 Mk. einen Tag Gefängniß. — Max H. aus Zons wurde wegen Mißhandlung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Die Katastrophe auf den Inseln Martinique und Saint-Vincent.

* **Paris,** 22. Mai. Nach Mittheilungen des Gouvernements von Martinique befindet sich die Bevölkerung in wilder Panik. Die Regierungsgebäude und die Häfen sind von der Menge belagert, die Gelegenheit zur Abreise verlangt. Die Leute erklären, auf Lebensmittel und alles verzichten zu wollen, um sich ohne Aufenthalt einzuschiffen. Der Kolonialminister wies den Gouverneur an, die in den Nachbarinseln verfügbaren Schiffe aufzutreiben.

* **Paris,** 23. Mai. Der Minister der Kolonieen, Decrais, erhielt ein vom 22. Mai datirtes Telegramm aus Martinique, in welchem es heißt, der geheime Rath der Kolonie habe auf Befragen, ob es zweckmäßig sei, die Insel völlig oder theilweise zu räumen, einstimmig erklärt, eine solche Maßnahme würde gegenwärtig keine Berechtigung haben. Tausend Personen sind heute von Martinique nach Trinidad und Cayenne abegegangen.

* **Paris,** 23. Mai. Heute Vormittag fand in der Notre-Dame-Kirche ein Trauergottesdienst für die Opfer der Katastrophe von Saint-Pierre statt. Die schwarz ausgeschlagene Kirche war von Andächtigen dicht gefüllt. Die Gemahlin des Präsidenten Loubet, die Minister mit ihren Gattinnen, das diplomatische Corps, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Mitglieder des Senats und der Kammer waren zugegen.

* **New-York,** 22. Mai. Professor Jagger, Geologe aus Harward, jetzt in Fort de France, erklärte den Mont Pelee für gefährlicher als je.

* **Fort de France,** 23. Mai. Ein neuer Krater, der sich oberhalb von Ajoupa Bouillou in der Nähe des Mont Pelee gebildet hat, verursacht lebhafte Beunruhigung. Das Wasser in dem Bache Capote ist völlig heiß geworden. Die Kreuzer „Tage" und „Dassas" sind heute in Fort de France eingetroffen.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

♀ **Rotterdam,** 23. Mai. Das deutsche Kanonenboot „Panther" ist heute hier eingetroffen und wird vier Tage hier bleiben, um einen beweglichen Mast einzusetzen, mit dem es auf der Weiterfahrt nach Düsseldorf die holländischen Brücken passieren kann. Der Commandant des „Panther", Corvettenkapitän Eckermann, stattete heute dem Bürgermeister einen Besuch ab.

Warum raucht  Jung und Alt so gerne **Oldenkott-Tabak** mit den **Eichhörnchen?**

Weil derselbe leicht, preiswerth, nicht gefärbt, nicht parfümiert, also naturrein und deshalb wohlbekömmlich ist. Alleinige Fabrikanten;

Henric*. Oldenkott senior & Comp.

Rees am Rhein.

Fabrikate in den Preislagen von 20 Pfg, bis M. 1.— pro Packet.

Fruchtpreise zu Neuß vom 24. Mai.

Weizen	1. Qual.	17	40
	2. "	16	90
	3. "	—	—
Roggen	1. Qual.	14	60
	2. "	14	10
	3. "	—	—
Hafer	1. Qual.	17	20
	2. "	—	—

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	3,90	4,40
Lucernerheu à 50 Kilo	4	80
Maschinenstroh à 500 Kilo	23	—
Flegeldrusch à "	25	—
Kartoffeln die 50 Kilo	2,00	3,00

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	57 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	58 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl	
Rübkuchen per 1000 Kilo	91 —
in kleineren Parthien	95 —
Kleie à 50 Kilo	5 30
Eier per Schock (60 Stück)	3 90
Butter per Kilo	2 30

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

⊕ Krefeld, 23. Mai. Produktenmarkt. (Parität Krefeld.) Weizen, Landwaare 1. Qual. Mk. 17,90, 2. 16,90, ausländischer 1. Qual. 18,25, 2. 17,75; Roggen Landwaare 1. Qual. 14,50, 2. 14,—, ausländ. 1. Qual. 16,60, 2. 15,80; Hafer, Landwaare 18,—, 2. 17,50, ausländischer 1. Qual. 18,60, 2. 17,50; Futtergerste 1. Qual. 13,25, 2. —,—; Mais, Mixed —,—, runder 12,25, Cinquant 13,—; Buchweizen, Landwaare —,—, ausländ. 18,50; Weizenmehl 000 00,00—00,00, Roggenmehl —; Weizenkleie 1. Qual. 10,—, 2. 9,40, Vollmehl 00,00 bis 00,00, Leinmehl 1. Qual. 14,30, 2. Qual. —,—, Baumwollsaatmehl 1. Qualität 15,—, 2. —,—, Palmkuchen 1. Qual. 12,20, 2. —,—. Landwaare: Bei schwachem Angebot war der Markt in Landwaare still; Preise behauptet. Futtermittelmarkt ziemlich lebhaft; Preise unverändert. Auslandwaare: Stimmung sehr fest; Käufer mußten höhere Preise für alle Artikel bezahlen; bei starker Nachfrage Umsatz bescheiden.

Köln, 23. Mai. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu 8,20—9,30, Maschinenstroh (Roggen-) 4,60, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,—, Krummstroh 4,40 die 100 Kil.

Köln, 23. Mai. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Rindfleisch von der Keule Mk. 1,43—1,54, vom Bauch 1,15—1,27, Kalbfleisch 1,50—1,69, Hammelfleisch 1,27—1,62, Schweinefleisch 1,85—1,93, Speck, geräuchert 1,62—1,77, gesalzen 1,62—1,77, Schweineschmalz 1,62 bis 1,70 das Kil. Kaninchen, wilde 0,00—0,00, Enten 2,80 bis 3,50, Gänse 6,00—7,50, Truthähne 0,00—0,00, Hähne, alte 1,50—2,00, junge 1,40—1,80, Hühner, alte 1,50 bis 1,80, junge 1,80—2,50, Tauben, alte 0,40—0,50, junge 0,55—0,65 das Stück. Eßbutter 2,30—2,40 das Kil. Landeier 1,60—1,80 die 25 Stück. Kartoffeln, weiße 4,00 bis 5,00, rothe 4,80—5,60, Nieren- 9,00—10,00 Mk. die 100 Kil. Zwiebeln 0,35—0,40 das Kil.

Berlin, 23. Mai. (Fruchtmarkt.) Weizen Mai 171,50, Juli 168,75, Sept. 163,50, Okt. 163,50, Dez. —,—. Roggen Mai 151,50, Juli 148,75, Sept. 142,75. Hafer Mai 165,—, Juli 162.25, Sept. 144,—. Mais bunter amerikanischer Mai Mark 116,50, Juli 117,—. Weizenmehl Mk. 22,00—24,25, Roggenmehl 19,30—20,40.

Magdeburg, 23. Mai. Kornzucker I. 88 % o. S. M. 7,25-7,50. Nachprodukt 75 % o. S. 5,20-5,40. Matt. Krystallzucker I. 27,70. Brodraffinade I. 27,95. Gemahlene Raffinade 27,70. Gemahl. Melis I. 27,20.

Bremen, 23. Mai. Schmalz, Tubs und Firkins 51 3/4. Doppeleimer 52 1/4. Ruhig. Speck short clear 49, besonders lang —. Stetig.

Oele und Spiritus.

Köln, 23. Mai. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 58,— B., Mai 56,— B., 55,50 G.

Berlin, 23. Mai. Rüböl Mai 54,— G., Okt. 52,50. Spiritus 70er 33,70, Aug. —,—.

London, 22. Mai. Olivenöl, spanisches Sh. 32, Levante 31—32, Mogador 31—32.

Hopfen.

Antwerpen, 22. Mai. Hopfen fester; 1902er Aloster, 8 Marken vorr. Frs. 50—52, Juni-Juli 50—52, Okt.-Nov. 62,50 die 50 Kil.

Heide, Wolle, Baumwolle.

Bremen, 23. Mai. Baumwolle. Upland middl. 49 1/4. Steigend.

Antwerpen, 22. Mai. Wolle ruhig; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Mai Frs. 4,775, Juni 4,775, Juli 4,775, August 4,775, Sept. 4,80, Okt. 4,825, Nov. 4,825, Dez. 4,825, Jan. 4,825, Febr. 4,85, März 4,85, April 4,85. Umsatz 35,000 Kil. (Contr. C) auf Mai Frs. 133, Juni 133, Juli 133, Aug. 133, Sept. 133, Okt. 133, Nov. 133, Dez. 133, Jan. 133, Febr. 133, März 133, April 133. Umsatz — B.

Berlin, 23. Mai.

Berliner Hand.-Ges.	152,25	Lübeck-Büchen	000,00
Boch. Gußst.-Actien	194,30	Marienburger	00,00
Consolidation	320,00	Nationalbank	110,75
Darmstädter Bank	135,00	Niederrh. Credit-Anstalt	104,00 bG.
Deutsche Bank	207,25	Nordd. Lloyd	107,50
Disc.-Comm.-Anth.	184,25	Ostpreußen	00,00
Dortm.-Gron.-Ensch.	172,75	Rh.-Westf. Bodencreditbank	
Dortmunder Union	44,10	1, 3, 5 1905 4	100,75bG
Dresdener Bank	139,40	2, 4 1908 3 1/2	101,00 G.
Gelsenkirch. Bergw.	168,10	6 1910 3 1/2	101,70bG
Harpener Bergw.	173,40	7 1904 4	95,25 G.
Hibernia	166,20	8 1980 4	95,90 G.
Hamb. Packetf.-Ges.	107,25	Trust Dynamit	176,40
Laurahütte	000,00		

Wechsel-Zinsfuß.

Amsterdam	3	Kopenhagen	4
Berlin	3	Lissabon	4
Lombard	4	London	3
Brüssel	3	Madrid	5
Italien. Plätze	5	Paris	3
		Petersburg	4 1/2
		Christiania	4 1/2
		Schweiz. Plätze	3 1/2
		Wien	3 1/2

Viehmärkte.

Köln, 23. Mai. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 676 Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast und beste Saugkälber Mk. 78, Doppellender bis 90, b. Mittlere Mast- und gute Saugkälber 71—73, c. Geringe Saugkälber u. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 60—65. 287 Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel mit Wolle 75, ohne Wolle Mk. —, b. Aeltere Masthammel 68—70, c. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) Mk. 62 die 50 Kil. Schlachtgewicht. — In Folge geringen Bedarfs und trotz schwachen Auftriebs in beiden Gattungen nur langsam geräumt.

Verein für das Missionshaus Kuechtsteden.

An milden Gaben zu Gunsten der schwer heimgesuchten **Mission der Väter vom hl. Geist auf Martinique** sind eingegangen: ung. 1,— Mk.; ung. 3,— Mk.; ung. 1,— Mk.; ung. 2,— Mk.; ung. 10.— Mk.

Ferner gingen ein: für eine **arme Kirche** ung. 11 Mk.

---

†

Das feierliche Jahrgedächtniss
für
Frau Wilh. Sommer,
geborene **Brand,**
findet am Montag den 26. Mai, Morgens 9 Uhr, in der St. Marienkirche statt, wozu einladet
die Familie.

Landverpachtung zu Heerdt.

Montag, den 26. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr,
läßt **Frau Wwe. Heinrich Holzschneider** zu Heerdt, im Lokale der **Geschw. Daniels** daselbst, folgende, unter Heerdt und Büderich gelegenen **Ackerparzellen** auf längere Jahre öffentlich meistbietend gegen Bürgschaft verpachten, als:

28 Are im Hasselter, neben Jonen und Reinartz,
19 Are am Wegweiser (Kiste), neben Baners und Daniels,
30 Are daselbst, neben Wwe. Pet. Holzschneider und Daniels,
31 Are daselbst, neben ders. und Fz. Hermes,
43 Are auf dem Hau, neben ders. und Reinarz,
86 Are auf dem Hasenpfahl, neben Gertrud Engels und Schmittmann, in 2 Parzellen,
12 Are am Laachweg, neben Joh. Motes und Mäschig,
29 Are am Heesendamm, neben Reitz und Holzschneider,
25 Are, Ergänzungsstück, neben Heinr. Gather u. Carl Friederichs,
14 Are in der Teufelskuhl, neben Fz. Hermes und Daniels,
28 Are an der Hohlhütte, neben Hermes und Schumacher,
20 Are am Hoxwege, neben Wwe. Holzschneider und Grün,
81 Are an der Heerdterlandstraße, neben Karl Müller und Mäschig.

Carl Denicke, Auctionator,
Neuß, Rheinstraße.

Cigarren-Verkauf zu Neuß.

Am Montag, den 26. Mai 1902, Morgens 9 1/2 Uhr,
im Auctionslokale **Bürvenich,** Zollstr. 32, werde ich
10 Mille Cigarren verschiedener Sorten, bessere Waare,
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neuß. **Fr. Wenge.**

Waaren-Verkauf zu Neuß.

Am Dienstag, den 27. Mai 1902, Vormittags 10 Uhr beginnend,
sollen im Auctionslokale **Bürvenich,** Zollstr. 32, eine große Partie
Kinderschürzen, Kinder- u. Damenblousen, Tischdecken, Kinderhütchen, Faltenhemden 2c.
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Neuß. **Fr. Wenge.**

Mobilar-Verkauf zu Neuß.

Am Mittwoch den 28. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr beginnend,
werde ich im **Auctionslokale** des Herrn **Bürvenich, Zollstraße 32,**
3 Kleider- und 2 Glasschränke, 2 neue Komoden, 3 zweischläfige und 2 einschl. Bettstellen, 3 eiserne Bettstellen, 2 Waagen mit Gewichten, 2 Heerde, 1 Sopha, 1 Vertikow, 2 Regulatoruhren, 1 Ladengestell mit 16 Fächern, 1 Kinderwagen, 1 Kaffeebrenner, 1 Petroleumöfchen u. s. w.
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neuß. **Fr. Wenge.**

Hôtel-Restaurant

in einer Stadt bei Dortmund, mit schönem Garten, Saal, 10 Logiszimmer für 95,000 Mk. bei 15,000 Mk. Anzahlung käuflich. Consum 450 Hekol. Bier, circa 3000 Flaschen Wein. Concession sicher.

Selbstreflectanten erhalten nähere Mittheilung durch
Neuß. **Fr. Wenge.**

Mobilar-, Haus- und Landversteigerung zu Büttgen.

Die Kinder des zu Büttgen-Rottes verstorbenen Herrn **Thimotheus Kröll** lassen

am Dienstag, den 10. Juni 1902,

a. Nachmittags 1 Uhr, in ihrem Wohnhause zu Büttgen-Rottes:

das aus dem Nachlasse ihres Vaters herrührende Hausmobilar, als:
Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Oefen, Betten u. s. w.
ferner eine Hobelbank mit Werkzeug und eine Parthie Nutz- und Brandholz,

b. Nachmittags 3 Uhr, in der Wirthschaft von Jacob Fausten zu Büttgen-Driesch:

die zu demselben Nachlasse gehörigen Liegenschaften, nämlich:

1. das zu Büttgen-Rottes gelegene Wohnerbe, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallung, Hofraum, Garten und Ackerland, groß 19 Ar 12 □ Meter,
2. 81 Ar 26 □ Meter Ackerland an den Wäscherhecken,
3. 31 Ar 64 □ Meter Ackerland am Hohenpfad,
4. 33 Ar 52 □ Meter Ackerland daselbst,
5. 24 Ar 65 □ Meter Ackerland an der Flottheide,
6. 13 Ar 45 □ Meter Ackerland an Heid,
7. 14 Ar 03 □ Meter Ackerland daselbst,
8. 64 Ar 15 □ Meter Ackerland am Hohenpfad,

öffentlich gegen Zahlungsausstand zur Versteigerung aussetzen.

Neuß. **Memminger,** Königlicher Notar.

Verkäufe zu Strümp bei Osterath.

Herr **Christian Schmitz,** Wirth und Krautpresser zu **Strümp,** läßt öffentlich auf Kredit verkaufen:

1. am Montag, den 26. Mai 1902, Nachmittags 2 Uhr, auf seinem Erbe zu Strümp:

sein gesammtes Guts- und Wirthschafts-Inventar und Hausmobilar, insbesondere:

a. an Viehbestand: 2 Ackerpferde und 1 leichtes Pferd mit zugehörigem Pferdegeschirr;
b. an Ackergeräthen: 5 Schlagkarren für schweres Fuhrwerk geeignet, 1 lange Karre, 1 Jauchekarre, 1 Sackkarre, Staubmühle, Eggen, Walzen, Dezimalwaage mit Gewicht und sonstige kleinere Ackergeräthe;
c. das gesammte Schenkwirthschafts-Inventar und Haus-Mobilar.

Beträge bis **3 Mark** sind sofort zahlbar.

2. am Donnerstag, den 5. Juni 1902, Nachmittags 4 Uhr, in seinem Wirthschafts-Lokale zu Strümp:

seine sämmtlichen in der Gemeinde Strümp gelegenen Grundgüter,

bestehend aus dem am Buschend gelegenen Wohnhause Nr. 70 nebst Scheune, Stallungen, Schuppen, einem großen Tanzsaale, Ackerländereien und Wiesen, das Ganze haltend an Flächengröße stark 6 Morgen.

Für solventen Käufer bietet sich Gelegenheit, in derselben Gemeinde in einem Zusammenhange gelegene ca. 28 Morgen Ackerland käuflich oder auch pachtweise zu übernehmen, ebenso können noch 25 Morg. Pachtland mit übernommen werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete und **Peter Schmitz** in Osterath, Strümperstr.

Uerdingen. Justizrath **Fusbahn,** Notar.

Wohnungen.

1. Ganzes Haus, 14 Räume, zwei Mansarden, sehr geeignet für Bäcker, per 1. Oktober cr. ganz oder getheilt zu vermiethen.

2. Ganzes Haus, 13 Räume und 1 Mansarde, Vorrathszimmer und Garten, in Nähe der Bahn, per 1. Aug. oder 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Neuß. **Fr. Wenge.**

Geschäftshaus,

auf Hauptstraße, nächste Nähe des Marktes mit großem Ladenlokal und Garten für jedes Geschäft, am besten für Metzger geeignet, wegzugshalber billig zu verkaufen.

Neuß. **Fr. Wenge.**

Separat gelegenes freundliches

Zimmerchen

(unmöblirt) an ordentliche Person zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition.

Mohnhaus,

in guter Lage, im Preise von 12- bis 15,000 Mark, mit 1/3 Anzahlung zu kaufen gesucht. Franko Offerten unter **A. B. 17** an die Expedition.

Ausgezeichnete **schöne Kappuspflanzen** sind zu haben bei
Heinrich Plück,
Grimlinghausen Nr. 157.



Den Herren Landwirthen

zur gefälligen Mittheilung, daß ich durch meine Agenten in Holland mindestens

25 Viehwärter

zugeschickt bekomme, welche ich den Herren Landwirthen bei Bedarf bestens empfehle. Jeder Auftrag, auch mündlich per Telephon, wird pünktlich erledigt.

Peter Stuiver, Stellenvermittler,
Düsseldorf, Cölnerstraße 330.
Telephon Nummer 2949.

Achtung für Landwirthe.

Einige tüchtige, solide **Viehwärter** suchen sofort Stelle durch
Eisbrandt de Jong,
Stellenvermittler,
Elsen-Grevenbroich, Kreuzstraße 2.

Suche strebsamen Mann,

der über einige 100 Mark verfügt. Offerten unter **X. J. 14** an die Expedition erbeten.

Tüchtiger **Schneidergeselle** für dauernde Arbeit gesucht von
Peter Esser, Kaarst,

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur 207ten Lotterie habe ich noch Loose abzugeben: 1/2 zu M. 24, 1/4 zu M. 12 und 1/10 zu M. 4,80 pro Klasse. Versende auch die Loose gegen Nachnahme. Plan steht franco und gratis zur Verfügung.

Carl Korten, Kgl. Lotterie-Einnehmer,
Oberstraße Nr. 78. Telephon Nr. 68.

Saison-Ausverkauf!

Oberstr. 24, Wevelinghoven, Oberstr. 24,

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich sämmtliche

garnirte und ungarnirte Damen- und Kinder-Hüte

zu **jedem annehmbaren Preise.**

Neu eingetroffen!

Enorme Auswahl in Herren- und Knaben-Strohhüten.

Mache **besonders aufmerksam** auf die **bedeutend herabgesetzten Preise** sämmtlicher

Besatz-, Weiß- und Wollwaaren.

Achtungsvoll
Louise Elsenbruch.

Tüchtiger Rockarbeiter und Tagschneider

sofort gesucht.

Gebrüder Busch.

Neusser Rechtsbureau.

Niederstraße 41, I. Etage.
Geöffnet: Werktags 7—9, 11—2 Uhr, 6—8 Uhr Nachmittags.
Sonn- und Feiertags den ganzen Tag.

Büttgen.

Zu Fronleichnam
empfehle **blühende Blumen,**
verschiedene Sorten.

Frdr. Neueuhausen.

Für die Kirmestage,

empfehle **Rindfleisch,** beste Qualität zu mäßigen Preisen, sowie sämmtl. bessere **Fleisch-** und **Wurstwaaren.**

Wilh. Bodewig,
Metzger, Büttgen.

Maurer und **Handlanger** gesucht.
Herm. Schmitz, Maurermeister,
Gier.

Ein tüchtiger **Pferdeknecht,** der zugleich mähen und Gras schneiden kann, erhält sofort Stelle durch
Frau Hubert Hues,
Neuß, Crefelderstraße 46.

Mädchen vom Lande, 20 Jahre alt, katholisch, welches gute Zeugnisse besitzt, sucht per 1. Juni Stelle in herrschaftlichem Hause für Küche- und Hausarbeit. Die Expedition sagt wer.

Lehrmädchen, welches gleich verdient, sucht per sofort.
Central-Bazar
Leonhard Cohn, Niederstraße 61.

Junges **Mädchen** vom Lande sofort gesucht. Die Expedition sagt wo.

Gegen hohen Lohn tüchtiges

Dienstmädchen

◆◆◆ **gesucht.** ◆◆◆
Düsseldorf, Werhahn 48, I. Etage.

Ein braves, katholisches, in allen Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen** für sofort gesucht. Von wem, s. d. E.

Suche für meine **Tochter,** 20 J., Stelle zur Erlernung der Küche mit Familien-Anschluß.
Wer, sagt die Expedition.

138er. Einladung. 138er.

Zur Gründung eines Vereins werden alle **chem. 138er** auf **Sonntag den 25. Mai, Morgens 11 Uhr,** zu einer **Besprechung** in der **Restauration J. Spieß,** Düsseldorferstr. 48, eingeladen.

Der Einberufer: **Carl Flintrop.**

Preiskegeln zu Speck.

Sonntag den 25. Mai findet beim Unterzeichneten

großes Preiskegeln

statt, wozu ergebenst einladet
Jakob Schmitz.

Original-Singer-Nähmaschinen
sowie
alle Zubehörtheile, Nadeln, Oele, Garne 2c.
liefert billigst unter Garantie
Jean Landau,
Neuß, Spulgasse Nr. 10.

Ein guterhaltenes **Fahrrad** und ein einschl. **Bett** billig zu verkaufen.
Neumarkt Nr. 9.

Fahrrad, Adler, in gutem Zustande, für 50 M. abzugeben. Breitgasse 2.

Ein gutes **Klavier** billig zu kaufen. Wo, sagt die Expedition.

Täglich **frischen Kopfsalat** zu haben.
Melchior Prinz, Sternstraße 113.

Brillant-Cravatten-Vorstecknadel

verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Näheres Königstraße 52.

Teckel zugelaufen.
Heinrich Tillmann, Büttgen.

Artillerie-Verein Neuß.

(Gediente Artilleristen.)

Samstag Abend 8 1/2 Uhr im Saale der Frau **Wwe. Schmitz,** Niederstraße:

Generalversammlung.

Ergänzung des Vorstandes.
Betheiligung zur Fahnenweihe des Artillerievereins Mülheim a. Rh.

Königshusaren.

Zur Weiterberathung wegen Betheiligung an der **Jubelfeier des Regts. in Bonn,** laden wir die ehemaligen Königshusaren auf **Sonntag den 25. Mai, Nachmittags 5 Uhr,** Restauration **Ph. Marx** kameradschaftlich ein.

Mehrere Kameraden.

Cavallerie-Verein.

Sonntag den 25. Mai, Abends 7 Uhr, im Vereinslokal:

Generalversammlung,

wozu die Kameraden einladet
Der Vorstand.

Rauchklub „Einigkeit." ◆ ◇ ◆
Heute Generalversammlung.

Ausstellung Düsseldorf 1902.

Eintrittspreis.

Vor 10 Uhr Morgens: 2 Mark,
Von 10 Uhr ab: 1 Mark,
Mittwochs: 50 Pfg.

Sonntag, den 25. Mai.

Concerte: Nachmittags 3 bis 6 Uhr und Abends von 7—10 Uhr in der Festhalle, Kapelle des 5. Ulanenrgts., Nachmittags von 4 bis 6 1/2 Uhr vom Kuppel-Balkon der Hauptindustriehalle (Große Fontäne), Abends, von 7 1/2—10 Uhr im Musikpavillon am Rheinthor, Kapelle des Niederrh. Füs. Rgts. Nr. 39,

Kunstpalast, Deutsch-nationale Kunstausstellung, kunsthistorische Ausstellung, geöffnet von Morgens 9 bis 7 Uhr Abends.

Suldenthal u. Zillerthal. Ein Ausflug in die Tiroler Hochalpen. Geöffnet von 9 Uhr Vormitt. bis 11 Uhr Abends. Täglich Doppelconcert von einer Münchener Schützenkapelle und einer Tiroler Sänger- und Tänzer-Gesellschaft.

Kairo, Orientstraße u. nubisches Dorf, ist den ganzen Tag bis Abends 11 Uhr geöffnet. Daselbst Bazar, Cafés mit Concerten, Theater u. s. f.

Marineschauspiele, tägl. zwei Vorstellungen, 4 und 8 Uhr, Mittwochs und Sonntags drei Vorst. 3, 5 1/2 u. 8 Uhr Nachm.

Vergnügungspark, den ganzen Tag bis Abends 11 Uhr geöffnet, Fesselballon, Wasserrutschbahn.

Ausstellungs-Restaurant „zum Kunstpalast".

Concert der Krakoviäken-Kapelle, Direktion A. Zelagórsky, Mittags 12 bis 3 Uhr **zum Diner,** sowie von 7 Uhr Abends ab.

Café zur schönen Aussicht, tägl. Concerte der 1. ungarischen Zigeunerkapelle unter Leitung von Csillag Janesi, Hofkapellmeister Sr. kgl. Hoheit, des Prinzen Ludwig von Bayern.

Die Lichtfontaine, ausgeführt von der Aktiengesellsch. Schäffer u. Walcker-Berlin, ist bei guter Witterung Abends von 9 1/2 bis 10 1/2 Uhr in Betrieb.

Illumination aller Gebäude findet von 9 1/2—10 1/2 U. Abends statt.

Die erkannte Person, welche Donnerstag-Abend im **Restaur. Hoevels** das **Fahrrad** mitgenommen, wird ersucht, selbiges binnen 24 Stunden dorthin zurückzubringen, andernfalls Anzeige erfolgt.

Kathol. Gesellen-Verein Neuss.

Am **8. und 9. Juni d. J.** feiert der hiesige Gesellen-Verein sein

50jähriges Jubel-Fest.

Nach den Grundsätzen des Gesellenvaters **Ad. Kolping** gegründet, hat der Verein während eines halben Jahrhunderts in stiller, aber nachhaltiger Wirksamkeit gearbeitet **an der religiös-sittlichen Kräftigung** und **berufsmäßigen Fortbildung des Handwerkergesellenstandes.** Wer will es ihm da verargen, ein Freudenfest in größerem Maßstabe als gewöhnlich zu feiern.

5000—6000 Gesellen haben dem Vereine in der Zeit seines Bestehens angehört, von denen viele ihre Stellung als tüchtige Meister und angesehene Bürger auch dem Gesellen-Vereine verdanken. Diese und alle anderen Freunde des Vereins, sowie die ganze Neußer Bürgerschaft werden sicherlich Antheil nehmen an dem Freudenfeste und den Ehrentag des Vereines durch **Beflaggen der Häuser** verschönern.

Fest-Ordnung.

Samstag den 7. Juni, Abends 8 Uhr: **Begrüßungsfeier** im Gesellenhause.
Sonntag den 8. Juni, Morgens 9½ Uhr: **Feierliches Hochamt** in der Münsterkirche, celebrirt durch den hochw. Herrn **Generalpräses.**

Morgens 11 Uhr:

****** Festakt im großen Pelzer'schen Saale. ******

Nachmittags 4 Uhr: **Andacht mit Festpredigt** in der Münsterkirche.
5 Uhr: **Festzug.**
8 Uhr: **Große Festversammlung im Pelzer'schen Saale.**

Montag den 9. Juni, Morgens 9 Uhr: **Seelenamt** in der Marienkirche.
Nachmittags 1 Uhr: **Abfahrt** per Extrazug nach **Düsseldorf-Oberkassel** zum Besuche der **Ausstellung.**
8 Uhr: Rückfahrt, danach **gemüthliche Versammlung** im Gesellenhause.

Zu reger Theilnahme an dem schönen Feste werden hierdurch die Herren Ehrengäste, Ehrenmitglieder und Wohlthäter sowie die Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen.

Mit dem alten Handwerkergruß:

Gott segne das ehrbare Handwerk!

Der Vorstand des katholischen Gesellenvereins zu Neuß.

Harff, Oberpfarrer. **J. Broix,** Kaufmann. **F. J. Coßmann,** Hauptlehrer. **Dr. W. Felten,** Oberlehrer. **O. Heinemann,** Kaufmann. **F. Josten,** Kaufmann. **W. Schmitz,** Kaufmann. **W. Thywissen,** Kaufmann.

Kaplan Hammels, Präses. **Joh. Jansen,** Senior. **A. Breuer,** Dreher. **J. Contreau,** Schuhmacher. **H. Gondorf,** Dreher. **P. Helmsen,** Anstreicher. **S. Meller,** Schreiner. **W. Stocks,** Schlosser.

Kathol. Arbeiterverein.

Sonntag den 25. Mai, Nachmittags 6 Uhr, im Vereinslokale, **„Marienbildchen":**

Versammlung.

1. **Vortrag.**
2. **Besprechung über die Fahnenweihe am Frohnleichnamsfeste.**

Morgens **11—12 Uhr** im **„Marienbildchen" Anmeldung zur Krankengeldzuschußkasse.**

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung bittet um vollzähligen Besuch der Versammlung

Der Vorstand.



Büttgen.

Das diesjährige Schützenfest des St. Sebastianus-Schützen-Vereins

findet am **1., 2. und 3. Juni** in althergebrachter Weise statt.

Näheres befagen die Programms.

Das Comité.

Wohnhaus,

Furtherstraße, für 12,000 Mk. zu verkaufen, außer Wohnung des Eigenthümers gehen noch 518 Mk. Miethe ein.
Nähere Auskunft ertheilt.
Neuß. **Fr. Wenge.**

Beleihungs-Anträge

für eine erste Hypothekenbank nimmt zu den coulantesten Bedingungen und zeitgemäßem Zinsfuß entgegen
das Hypothekengeschäft **Fr. Wenge.**

50jähr. Jubelfest des Gesellenvereins.

Die **Karten** für den

Besuch der Düsseldorfer Ausstellung

zu dem ermäßigten Preise von Mk. 0,50,

gelegentlich des Ausfluges am 9. Juni,

sind für die Herren Ehrenmitglieder, Wohlthäter und Gesellen nur bis **Sonntag den 9. Juni, Mittags 12 Uhr,** im Gesellenhause zu haben. Danach kann der Verein keine Karten mehr ausgeben.

Der Vorstand.

Der

Kegelklub zur Flora

hält am **Sonntag den 25. Mai** im Lokale des Herrn **Jos. Wolfgarten, Neußerfurth,** sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

ab, bestehend in

Concert und Tanzkränzchen.

Der Vorstand.



Grosses Schützenfest zu Neukirchen.

Die **diesjährigen Festlichkeiten** finden am **1. und 2. Juni** nach alter Weise statt.
Programm folgt in nächster Samstags-Nummer.

Der Vorstand.

Kirmess zu Hamm.

Heckers Gartenrestaurant.

Sonntag den 25. Mai:

Fest-Ball.

Montag den 26. Mai:

Großes Tanzkränzchen.

Kirchenchor Cäcilia,

Bedburdyck.

Sonntag den 25. d. M., Nachmittags 5 Uhr, findet bei Gelegenheit der **goldenen Hochzeit der Eheleute Winzen**

Vocal- und Instrumental-Concert

(Zither)

im Saale von **Sassen** hierselbst statt.
Karten à 50 Pfg. sind bei den Mitgliedern zu haben.
Kassapreis erhöht.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Billig zu verkaufen:
Ein **Fahrrad, Rasenmäher** und **100 Meter Drahtseil.**
Michaelstraße 59.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag den 25. Mai, Morgens von 11 bis 12½ Uhr:

Ausgabe der Festkarte und Beitragszahlung.

Der Vorstand.

M.-G.-V. „Novesia".

Heute Abend 9 Uhr:

Probe für die Festversammlung des kath. Arbeiter-Vereins,

wozu dringend einladet
der Dirigent.

Frühkirmeß zu Uedesheim.

Sonntag den 25. Mai findet in meinem Lokale von 4 Uhr ab

Tanz-Musik,

später

BALL

statt. Hierzu ladet freundlichst ein
Hubert Boes,
Gasthaus zur Ponte.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 201. (Zweites Blatt.) — **Samstag, 24. Mai 1902.** (Johanna †.) — **29. Jahrgang.**

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten).

Gr. **Neuß**, 23. Mai 1902.

Die Freundschaftsbrücke, welche der Besuch des Prinzen Heinrich in Amerika über den Ocean geschlagen hat, ist neuerdings gefestigt worden dadurch, daß Kaiser Wilhelm von Wiesbaden aus dem amerikanischen Volke die Statue Friedrich des Großen, der ein eifriger Förderer der damals entstehenden Republik war, zum Geschenke machte und Präsident Roosevelt mit verbindlichen Worten den Dank zurück gab. Die Engländer wird dieser neuerliche Freundschaftsaustausch wenig freundlich berühren, denn, wenn etwas sie bei den ländergierigen Operationen behindern kann, so ist es ein Zusammenwirken Deutschland's und Amerika's. Die Freundschaft der beiden Länder hat im Grunde genommen stets bestanden und nur handelspolitische Ungeheuerlichkeiten, wie sie seiner Zeit in der Mc-Kinley-Bill geschaffen wurden, konnten vorübergehend Mißstimmungen hervorrufen. Es will uns ein gutes Zeichen für die Zukunft scheinen, daß jetzt, wo gerade die Anknüpfung neuer Handelsbeziehungen in Aussicht steht, ein so gutes Einvernehmen besteht, von dem wir hoffen, daß es nach beiden Seiten hin eine befriedigende Lösung herbeiführen wird.

Den Frieden der Pfingsttage soll uns eine Vorlage an den Landtag zur Förderung des Deutschthums in den östlichen Provinzen stören. Worin diese Förderung besteht, das haben wir Katholiken nur zu oft erfahren. Den Polen stehen also für die nächsten Jahre wiederum recht traurige Zeiten in Aussicht. Gegen eine gerechte Förderung des Deutschthums haben wir nichts einzuwenden, aber man arbeite nicht mit Gewalt und lasse dem Volke seine liebgewordene Muttersprache und vor allem sein Heiligstes, seine Religion.

Einen Schritt weiter auf der abschüssigen Bahn hat der Exjesuit Hoensbroech gemacht. Bei dem evangelischen Bunde scheint er seinen Muth nicht mehr vollständig kühlen zu können und so rückte er ein gut Stück auf die Socialdemokraten zu. In dem Hauptorgan dieser Partei, dem „Vorwärts", erklärt er, daß er in den meisten Forderungen der Socialdemokratie eine berechtigte Bewegung erblicke, die die Gesundung unserer socialen Zustände zum Ziele habe. Jedenfalls rechnet der Herr Graf wohl zu den berechtigten Forderungen diejenige Bebels „auf religiösem Gebiete den Atheismus, auf politischem die Revolution!" Die Socialdemokraten mögen auf ihren neuen Eideshelfer stolz sein, uns kann der Mann nur weiteres Bedauern abzwingen und zugleich als heilsame Mahnung dienen, zum Zeichen, wohin mit zwingender Nothwendigkeit den Abtrünnigen die Bahn führt!

Der „Bund der Landwirthe" sucht seine so oft angepriesene „Centrumsfreiheit" wieder dadurch zu beweisen, daß er jetzt sogar im Wahlkreise des verstorbenen Dr. Lieber zusammen mit den Nationalliberalen gegen das Centrum Stellung nimmt, obwohl der Candidat des Letzteren mindestens so bauernfreundlich und aus dem Kreise selbst stammend ist, wie sein Gegner. So geht's immer, in den Versammlungen schöne Reden und nachher, wenn es darauf ankommt, wird das Gegentheil gethan. Bei der letzten Wahl in Hannover hat man sogar mit in das Horn der confessionellen Verhetzung geblasen und das protestantische Bewußtsein gegen den dem Centrum nahestehenden Hannoveraner wach gerufen. Solche Dinge dürfen wir jetzt nicht vergessen, wo wir in einem Jahre wiederum vor den Reichstagswahlen stehen. Ohne Zweifel wird dann der Bund einen großen Beutezug im Westen versuchen. Halten wir dann den Leuten das Bild vor, welches sie sich selbst vorher gezeichnet haben. An die Reichstagswahlen wird man gut thun, diesmal recht früh zu denken, denn, daß sich alle Gegner wider das Centrum, so verschieden sie auch sonst seien, vereinigen werden, das zeigt uns ja der Lauf der Dinge von Tag zu Tag. Seien wir also auf der Wacht und sorgen, daß unser bewährtes Centrum den kommenden Kampf in allen Ehren bestehe.

Der junge spanische König Alfons XIII. hat am Pfingsttage den Thron bestiegen, der ehedem zu den stolzesten gehörte, welche die Welt kannte. Heute mag einem der junge Prinz von eben 16 Jahren fast dauern, daß eine so schwere Last seinen schwachen Schultern auferlegt wird. König von Spanien zu sein ist kein Vergnügen, das merkt Alfons gleich in den ersten Tagen, welche ihm schon eine Ministerkrisis bescheeren, die in das religiöse Gebiet hineinspielt. Der extreme Liberalismus hat anscheinend das Bestreben, sich dem jungen Fürsten gleich zu Beginn zu erkennen zu geben. Glänzende Feste und Spiele umkränzen die ersten Tage der Herrschermacht, aber bald wird es sich dem jungen Könige zeigen, daß der Inhaber eines Thrones noch andere Dinge zu thun hat, als Feste und Spiele zu feiern. Möge er mit jugendlichem Feuer auch an seine hohe Aufgabe gehen, die darin besteht, ein ehedem stolzes Land wieder zu alter Ehre und sein Volk zu innerm Frieden und Glück zu bringen.

Der Schah von Persien macht mit seinem großen Gefolge wieder einmal eine kleine Vergnügungsreise durch Europa und wird von den verschiedenen Höfen mit allem Ceremoniel eines Herrschers empfangen. Jedes Land hat ja nicht das große Interesse an dem asiatischen Herrscher, wie Rußland und England, welche am liebsten ihn beide sammt seinem ganzen Lande in die Tasche stecken möchten, aber es gibt doch für jeden Staat einige Handelsinteressen, für deren Förderung man dem Schah schon eine kleine Freude bereiten kann.

Die Arbeiterschaft der schwedischen Hauptstadt Stockholm hat am Abend vor Pfingsten den allgemeinen Ausstand nach dreitägiger Dauer beendet. Wie in Belgien galt es auch hier der Erkämpfung des allgemeinen Stimmrechtes. Sehr vortheilhaft stach aber das Verhalten der schwedischen Arbeiter gegen das offene revolutionäre Bestreben der Belgier ab. Die schwedische Kammer hat eine Wahlreform bis zum Jahre 1904 zugesagt, in einem Rahmen, der aber auch dann noch nicht so weitgehend ist, wie das belgische Wahlrecht von heute.

Sehr widerstreitend klingen wie immer die Nachrichten aus Rußland, speciell über die Bauernunruhen. Wenn man die Wahrheit in der Mitte sucht, so bleibt immer noch genug übrig, was Besorgniß wecken kann. Von Reformen hört man auch leider bei den neuen Männern nichts, im Gegentheil sollen sie diesen mehr widerstreben als ihre Vorgänger. Bezeichnend ist jedenfalls auch, daß die revolutionäre Partei über den Minister des Innern das Todesurtheil gefällt hat. Geht es so weiter, so mag der Czar bald Mühe haben, Jemanden für den so wenig verlockenden Posten zu erhalten. Mittlerweile decken nach Außen die Besuchsfeierlichkeiten Präsident Loubet's das innere Elend vor dem Auslande zu. Mag man immerhin die französisch-russische Allianz preisen, wenn sie den Frieden mithilft wahren, so werden wir zuletzt etwas dagegen haben.

Der spanische Hof.

Unlängst hat ein Franzose, Austin de Croze, unter dem Titel „Alphonse XIII. intime et la cour d'Espagne" ein, wie es scheint, auf genauem Studium beruhendes Buch über den spanischen Hof und den jetzigen Herrscher erscheinen lassen, das durch sein ruhiges Urtheil einen sehr vortheilhaften Eindruck macht. Wir entnehmen einem Auszuge der Münchener „Allg. Ztg." aus dem Werke folgende interessante Einzelheiten:

Der spanische Hof ist seit langem nicht mehr die blos durch die Etikette bewegte todte Maschinerie früherer Jahrhunderte. Der König ist seit langem nicht mehr der große Gefangene der Etikette wie dazumal. Ehedem haspelte sich sein Leben wie ein Uhrwerk ab. Durch Jahre und Jahre war ein Tag wie der andere ohne Aenderung, die Gesetze der Etikette bestimmten jede Eintheilung, verfügten über die Verwendung jeder Minute, regelten das Vergnügen des Königs wie seine Geschäfte, und alles vollzog sich stets unter denselben Förmlichkeiten und mit Hilfe der nämlichen Würdenträger, deren Zahl in die Tausende ging. Schon Ferdinand VII., dessen Kassen durch die Kämpfe gegen Napoleon erschöpft wurden, war zum Zwecke von Ersparnissen genöthigt, die kostspielige Etikette einzuschränken, unter den Königinnen Christine und Isabella lockerte sie sich von selbst. Bis dahin waren die spanischen Königinnen lebendige Mumien gewesen, gefesselt und gewickelt in die feinen Bänder des Ceremoniells, dem sie nicht entfliehen konnte.

Heute merkt man dem spanischen Hofe an der Ruhe und Behaglichkeit, die hier herrscht, die lange weibliche Regentschaft an. Der Hof Alphons' XII. hatte ganz den Anschein, als wäre er der eines Junggesellen. Der König brachte aus dem Exil eine gewisse Einfachheit der Sitten mit und liebte es, mit seinen Familienangehörigen und Vertrauten wie ein guter Kamerad zu verkehren. Er gefiel sich darin, sich den „ersten Funktionär" seines Königsreichs zu nennen, und hatte er seine Geschäfte erledigt, so war er glücklich, sich im vertraulichen Verkehr mit anderen erholen zu können. Er demokratisirte und modernisirte die Etikette, so weit sie noch vorhanden war — und so reduzirt sie heute ist, so ist sie noch immer ganz reputirlich. So hat beispielsweise noch heute die Königin-Regentin nicht weniger weniger als 51 Hofdamen, die alle ihre Beschäftigung haben und den ganzen Tag im Dienste stehen. An diesem einen Detail kann man ermessen, wie der spanische Hof noch heute von Ueberflüssigkeiten beherrscht wird.

Die Heirathen Alfons' XII. änderten nichts an seiner Lebensweise. Seine Rechte waren ziemlich dekorativer Art, und ob er auch kein Freund des parlamentarischen Systems war, konnte er nicht viel

---

Treue Seelen.

Roman von Maria Theresia May,
preisgekrönte Verfasserin
von „Unter der Königstanne" und „Wie es endete"

38) (Nachdruck verboten.)

Freyenegg geruhte nicht, Gellner über diesen Umstand aufzuklären, sondern fragte sehr unumwunden: „Was für ein Geschenk haben Sie denn für das Fräulein gewählt? Beiläufig bemerkt, ist das die liebenswürdigste alte Dame, die ich bis jetzt kennen gelernt habe. — Ich setze voraus, daß Sie eine Aufmerksamkeit beabsichtigen."

„Ja, allerdings — ein Liqueur-Service," war die mit stolzem Selbstbewußtsein gegebene Antwort.

„Mensch, was fällt Ihnen ein!" rief Freyenegg entsetzt aus. „Ein Liqueur-Service! Warum nicht gleich einen Bierkrug? Merken Sie sich das, so was schenkt man nur einer Dame, in deren Haus oft Herren verkehren, und da muß man schon zu den Intimen gehören. Sie sind wirklich sehr erziehungsbedürftig!"

Gellner sah ihn kläglich an. „Was soll ich denn jetzt machen?"

„Das Service entweder für Tante Runk zu einer entsprechenden Gelegenheit aufheben, oder im Geschäft umtauschen, Sie werden dort hoffentlich etwas Anderes, Passendes finden. Ein Glück, daß ich gefragt habe, — Fräulein Dombrowsky hätte Sie schön ausgelacht!"

„O nein, dazu ist sie viel zu großmüthig."

„Leider," hatte Freyenegg mit einem etwas ungewissen Gesichtsausdruck zugegeben, und hinzugefügt, daß er dem Fräulein aber an Großmuth nichts nachgebe. Darum erbiete er sich Herrn Gellner zu begleiten und ihm etwas Geeignetes wählen zu helfen, ein Anerbieten, das Hans mit einem wirklichen Dankesgefühl annahm.

Dieses wurde noch intensiver, als im Verlaufe der kleinen Geburtstagsfeier Mila ihrer Freundin Wally die Mappe schöner Photographien hervorragender Kunstwerke des Wiener Kunsthistorischen Museums zeigte, mit der Herr Gellner Tante Betty erfreut hatte, und die vortreffliche, dem besonderen Geschmacke Tante Bettys so sehr zusagende Wahl freundlich anerkannte. Gellner wurde ganz unruhig vor Vergnügen und Schuldbewußtsein — er verdiente doch das Lob nicht — und wechselte mit Freyenegg einen verständnißvollen dankbaren Blick. Ehe er aber noch seiner Unwürdigkeit dieser Anerkennung Ausdruck geben konnte, kam Fräulein Lang und ließ die kleine Gesellschaft das reizende Mimosa-Stämmchen bewundern, das Freyenegg Vormittags selbst gebracht, das hübsche, von Wally Kleinpaul gestickte Rückenkissen, das Geschenk Richards, ein Opernglas in schönem Behältniß, und das prunkvolle große Bouquett, mit dem Rosa gratulirt hatte.

Die letztere und ihre Mutter fehlten in dem Kreise. Frau Dr. Kleinpaul hatte Migräne vorgeschützt, weil sie sich in der Gesellschaft Bettys und Milas nicht besonders wohl fühlte, und Rosa hatte, wahrscheinlich aus demselben Grunde, erklärt, sie müsse heute ausnahmsweise länger wie sonst bei Fräulein Kaufmann bleiben; es sei eine große Bestellung, Blumen zu einer Saaldekoration bis morgen zu vollenden, daran müßten alle Hände arbeiten. Vor neun würde sie keinesfalls kommen.

„Was hat denn Mila Ihnen beschcert, Tantchen?" fragte Richard, da alle Geschenke gebührend gepriesen worden waren.

„Von Mila," sagte Tante Betty und schaute mit einem zärtlichen Blick nach ihrer Pflegetochter, die eben ins Nebenzimmer ging, um den Thee zurecht zu machen, „von Mila habe ich etwas bekommen, was für sie recht charakteristisch ist."

„Wieso denn, Tante?" rief Mila lächelnd herüber.

„Da sehen Sie, dieses schöne warme Tuch hat mir mein Töchterchen gehäkelt," erklärte Betty und zeigte mit herzlicher Freude ein großes Schultertuch aus weicher weißer Wolle. „So denkt sie immer daran, mich zu schützen und zu behüten, weich und warm, und wie prunklos das Stück auch aussieht, so staunt der Kenner doch über die Gleichheit und Schönheit der Arbeit, über die darauf verwendete Ausdauer und Mühe; und wie rein und fleckenlos das Ganze vollendet ist!"

„Tante, was hälist Du für eine Lobrede auf mich!" rief Mila auf der Thürschwelle. Das sonst so ernste blasse Gesicht erschien heute heiter belebt, ein sonniges Leuchten strahlte aus den dunklen Augen, und wie lieblich der strenge Mund zu lächeln verstand!

Die drei Herren sahen mit sehr gemischten Gefühlen das reizende Bild, das Mila in diesem Augenblicke im Rahmen der Thür bot, — als Hintergrund das goldig gedämpfte Licht, welches das Nebenzimmer erfüllte.

Freyenegg sprang auf: „Jetzt müssen Sie, verehrte Wirthin, auch das Tuch, zu dem sie uns so hübsche Erläuterungen gegeben haben, umthun, damit wir sehen, wie es Ihnen steht." Und er langte nach dem Umhang, um ihn Fräulein Lang um die Schultern zu legen.

Richard runzelte die Brauen und streckte so heftig die Hand aus, als wollte er ihm das Tuch entreißen, aber Mila stand schon zwischen den beiden Männern.

„Jetzt wird keine Anprobe gehalten," sagte sie munter, „sonst wird der Thee kalt. „Ich bitte, meine Herrschaften! Auf das Geburtstagskind lege ich Beschlag, das führe ich zu Tische, und von welchem unserer drei Herren-Gäste Du, Wally, Dich zur „Tafel" geleiten lassen willst, steht bei Dir."

Daraufhin erklärte Freyenegg, den Ceremonienmeister spielen zu wollen, und schritt den Damen voraus ins Nebenzimmer, während Wally mit Gellner folgte und Richard den Schluß bildete. Bald saß die Gesellschaft in heiterm Plaudern beisammen, und mit Staunen beobachtete Freyenegg, eine wie liebenswürdige Anmuth Mila in der Erfüllung ihrer hausfraulichen Pflichten entwickelte, und das Entzücken, das ihm ihre Reinheit erweckte, war ihm so neu und so köstlich zugleich, gab ihm ein so berauschendes Gefühl des Glückes, daß er förmlich übermüthig wurde, sprudelnd von witzigen, geistreichen Einfällen und sich mit Gellner und Wally, die ihm keine Antwort schuldig blieben, in ergötzlichster Weise neckte. Bald hatte er in den Bann der heiteren Laune auch alle Tischgenossen mit hineingezogen und erlebte die Genugthuung, Fräulein Lang wie Mila recht herzlich lachen zu sehen. Selbst Richard gestand sich im Stillen, allerdings mit etwas Unbehagen, daß Gellner neulich doch wohl recht gehabt, wenn er Freyenegg stark zu seinem Vortheil verändert gefunden hatte.

„Und jetzt," sagte Wally, als sich die Gesellschaft vom Tisch erhoben hatte, und legte beide Hände auf die Schulter der Freundin, „bitte ich Dich, Mila, Deiner Gastfreundschaft die Krone aufzusetzen und etwas zu spielen und zu singen. Die Herren haben Dich ohnehin noch niemals gehört, nicht wahr?"

Gellner erhob sich triumphirend: „Ich schon."

„Ach, Sie zählen nicht," neckte Wally, „Sie unterscheiden ja nicht das Intermezzo aus der Cavalleria vom „Lieben Augustin".

„O bitte," vertheidigte er sich entrüstet, „ich habe Zither gelernt und konnte schon ganz gut: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten —" spielen."

„Das müssen Sie uns einmal hören lassen," sagte Tante Betty freundlich und drohte Wally mit dem Finger, die „Um Gotteswillen!" rief. Gekränkt beruhigte Gellner sie, daß er ohnehin schon Alles vergessen habe.

„Richard ist ja auch nicht ausübend musikalisch, aber er liebt doch, wie ich weiß, die Musik außerordentlich." Betty machte in ihrer Gutmüthigkeit diese Bemerkung, weil das Schweigen Thielemanns nach der Bitte Wallys doch recht unhöflich erschien.

Er hatte sich in den großen Lehnsessel seines Vormundes gesetzt, der beim Fenster stand, und Betty war zu ihm getreten und hatte ihm leicht die Hand auf den Arm gelegt. Er wandte den Kopf und küßte die zarte blasse Hand.

„Ganz richtig, Tantchen, ich liebe die Musik sehr und freue mich darauf, endlich einmal Mila zu hören."

(Fortsetzung folgt.)

Gesellenverein.
en 25. Mai, Morgens
2½ Uhr:
der Festkarte
itragszahlung.
Der Vorstand.

V. „Novesia".
9 Uhr:
e Festversammlung
Arbeiter-Vereins,
einladet
der Dirigent.

hkirmeß
edesheim.
en 25. Mai findet in
von 4 Uhr ab
z-Musik,
später
ALL
ladet freundlichst ein
bert Boes,
haus zur Ponte.

am Gang der Dinge ändern. Er besaß im Uebrigen angeborene Gemüthlichkeit, ging zu Fuß oder machte seine Spazierfahrten in den Straßen Madrids ohne großen Apparat, war der erste bei den Stierkämpfen, grüßte die Bekannten, verließ früh das Lager und gestattete Jedermann Zutritt zum Könige. Das genügte, damit ganz Madrid für ihn schwärme. Mit seiner Familie verkehrte er ohne alle Ceremonien. Der Verfasser erzählt da eine charakteristische Anekdote: Der Superior eines Klosters kam eines Tages nach Madrid und erbat eine Audienz beim Könige, den er um Hilfe für das Kloster angehen wollte, das ganz verarmt war, so daß es nicht einmal mehr das schadhafte Dach ausbessern lassen konnte. Aber der König war sehr sparsam, außerdem ein Skeptiker, und mißtraute Allen, die Geld von ihm haben wollten. Kurz, es wurde dem guten Prior ganz unmöglich gemacht, bis zum Könige zu gelangen. Da wandte er sich an die Infantin Isabella, deren Herz er rührte. Sie nahm den Prior bei der Hand, führte ihn durch die Flucht der Gemächer, schob ihn schließlich durch die Thüre, und da stand er im Arbeitsgemach des Königs: „Don Alfonso," rief die Infantin, „da ist der Pater Malo, der hat Dir was Interessantes zu sagen!" Sprach's, grüßte und verschwand. Der König schien über den Besuch wohl etwas verstimmt, war aber höflich, der Pater sprach rasch und gut, und schließlich öffnete der König die Tischlade seines Schreibtisches und zählte ihm selbst, aus seinem Privatsäckel die bescheidene Summe auf den Tisch, deren der Prior zur Ausbesserung des schadhaften Daches bedurfte. Während der Unterhaltung hob sich einmal die Thüre des Vorhanges, die Königin erschien und grüßte, zog sich aber, da sie einen Fremden sah, sofort zurück. „Majestät," fragte der wackere Pater, „wer war diese Dame?" — „Das?" sagte der König lachend. „Aber das war ja meine Frau!" Er nannte die Königin gewöhnlich „seine Frau", die andere Königin, Isabella, nannte er kurzweg „seine Mutter", und diese schlichtbürgerliche Ausdrucksweise gefiel sehr.

Nach dem Tode des Königs wurde die größte Einfachheit Brauch am Hofe. Die dreißig Salons, in denen sich früher die Adjutanten, die Kämmerer, die Würdenträger aller Art, die Granden Spaniens drängten, verödeten ganz. Die Königin-Regentin lebte nur ihren Pflichten und der Erziehung ihres Sohnes. Sie verließ früh das Lager, Winter und Sommer um 7 Uhr morgens, hielt sich nur eine Stunde bei der Toilette auf, frühstückte mit den ihrigen und war schon um halb neun Uhr am Schreibtische, um die Correspondenzen zu erledigen. Dann empfing sie die militärischen Chefs und Würdenträger, die Minister, den Gouverneur von Madrid, den Polizeipräfekten, der sich um Stunde und Ort der täglichen Spazierfahrt erkundigte, um die Vorkehrungen für die Sicherheit der hohen Frau treffen zu können. Manchmal empfing sie auch Officiere der Armee. Das Dejeuner wurde um ein Uhr eingenommen, worauf sich Marie Christine mit dem Generalintendanten der königlichen Güter berieth, denn sie leitete deren Verwaltung bis in alle Einzelheiten selbst. Um 3 Uhr erfolgte die tägliche Spazierfahrt, die 2 Stunden dauerte. Dann folgte wieder Empfang der Minister, zweimal wöchentlich gab die Königin zwischen 6 und 8 Uhr Audienzen. Das Diner wurde um 8 Uhr eingenommen, nach diesem zog sie sich mit ihren Kindern und den Hofdamen in ihre Privatgemächer zurück. Die Königin besuchte sehr selten ein Theater und niemals ein Stiergefecht. Große Empfänge fanden bei Hofe nicht statt, oder doch wenigstens sehr selten, und so stand die Königin-Regentin der vornehmen spanischen Gesellschaft eigentlich ebenso fremd gegenüber wie dem Volke, das sie nur selten im Retiro oder auf der Castillana, den beliebten Promenadeplätzen Madrids, zu Gesichte bekam. In den letzten Jahren that denn auch die gesammte Bevölkerung, wenn die Regentin in den Straßen Madrids eine Spazierfahrt machte, als kennte man sie nicht. Niemand grüßte sie mehr, und das kränkte sie sehr. Sie ist, wohl hauptsächlich wegen ihrer Zurückgezogenheit, wenig beliebt, man nennt sie gehässig die „Fremde", die „Oesterreicherin", die „Habsburgerin". Man hält sie für geizig, aber in Wahrheit war sie nur sparsam, um die stark mitgenommenen Finanzen des königlichen Hauses zu bessern. Sie mag nicht viel Neigung zur Geselligkeit, oder besser, zu großen Festgelagen besitzen, aber man darf nicht vergessen, daß sie ihren Pflichten lebte, daß sie die Regierung ebenso ernst nahm wie die Erziehung ihrer Kinder und namentlich ihres Sohnes, die sie streng überwachte.

Was nun die Erziehung Alfons' XIII. anbelangt, so ärgert es die Liberalen, daß der Jesuit Montana ihr Leiter war. Der junge König hat ein stark ausgeprägtes Selbstgefühl. Er war noch ein Kind, da nannte ihn einmal eine hochgestellte Persönlichkeit, dem Beispiele der Königin folgend, „Bubi". Da wandte sich der Knabe empört um und sagte: „Ich bin „Bubi" für Mama, für Sie bin ich der König, el Rey!" Mit neun spanischen Granden erhielt er seine militärische Ausbildung, man mußte aber dabei sehr vorsichtig sein, denn seine Konstitution war keine allzu starke. Als Kind neigte er zur Skrophulose, und ob er auch dieses Leiden siegreich bezwang, besitzt er nicht jene männliche Kraft, die man ihm wünschen möchte. Er steigt leicht zu Pferde, und bei den Spazierfahrten der Königin in den königlichen Gärten oder auf dem Lande zeigte sich Alfons froh und heiter, wenigstens in den früheren Jahren. Er wurde an strenge Pflichterfüllung gewöhnt und wird seine Königsaufgaben ernst nehmen, das ist sicher. Man erwartet viel von ihm, in Besserung der öffentlichen Zustände sowohl wie in gesellschaftlicher Beziehung, und man kann begierig darauf sein, wie er sich zu seinem Volke stellen wird. Die Krone lastet schwer auf dem Haupte der spanischen Könige . . .

Ein Brief aus St. Pierre.

Mit dem Packetboote „Saint Germain" sind am Pfingstsonntag die letzten Postsendungen eingetroffen, die in Saint Pierre vor der Katastrophe aufgegeben wurden. Von den Schilderungen, die in den Privatbriefen über die Ereignisse und Phänomene der ersten Maitage entworfen werden, sind manche tief erschütternd, da sie beweisen, daß ihre Verfasser auf die furchtbarsten Folgen bereits gefaßt waren. Tief bewegend ist besonders folgendes Schreiben eines der unglücklichen Bewohner Saint Pierres, Herrn Roger Portel, an seinen Bruder, ein Schreiben, das wenige Stunden vor der Endkatastrophe auf das Schiff, welches gleich darauf die Anker lichtete, gebracht worden war:

„Sonnabend, 3. Mai 1902. Ich wache auf; es ist 5½ Uhr. Die Straßen und Häuser sind mit einer Schicht grauer Asche bedeckt, die dem Portland-Cement ähnlich sieht. Die Montagne Pelee, die seit acht Tagen aus ihrem langen Schlafe nach einem halben Jahrhundert erwacht ist, scheint von einer tiefschwarzen Rauchwolke umhüllt zu sein. Saint Pierre — ein den Eingeborenen völlig unbekanntes Schauspiel — scheint eine von grauem Schnee überdeckte Stadt zu sein. Ich sage zu meinen Bekannten: „Sehen Sie mal, das sind ja wahre Schneeeffekte. Eine richtige Winterlandschaft, nur ohne Frost!" — Auf dem Wege der Rivière Blanche kann ich nicht über das Ex Voto hinauskommen. Ein Staubregen blendet mich und dringt mir in die Nase ein. In diesem unnatürlichen Nebel vermag man um neun Uhr Morgens keinen Menschen dreißig Meter weit zu unterscheiden.

Die Bewohner von La Montagne-Guirlande, Le Prêcheur, La Grande, Anse Seron, Grand Case und des Morne-Saint-Martin, sowie die der Höhen von Isnard und Pavillot verlassen ihre Häuser, Villen, Landsitze und Strohhütten, um sich in die Stadt zu flüchten. Das ist ein wildes Laufen von erschreckten Leuten, ein seltenes Gemisch von Frauen und barfüßigen Kindern, von Bäuerinnen, deren Zöpfchen, ohne daß sie eine Ahnung davon haben, bepudert sind, wie die Marquisen der Rococo-Epoche, und von großen schwarzen Gesellen, die unter der Last der für die nächste Nacht erforderlichen Matratzen daherkeuchen, während an den Fenstern der städtischen Häuser alte Frauen die Lippen unaufhörlich im Gebet bewegen. Gegen 10 Uhr lag die Asche drei Centimeter hoch in den Straßen des Forts. Die Läden und Schulen sind geschlossen. Der Gouverneur Herr Mouttet ist mit dem „Rubis" aus Fort de France angelangt. Die Straßen liegen düster da; die Pflastersteine ertönen nicht unter den eilfertigen Schritten geschäftiger Leute. Man sollte meinen, daß die Steine unserer Dämme und Bürgersteige plötzlich durch Holzpflaster ersetzt worden wären.

Mittag. Die Zeitung „Les Colonies" hat soeben eine Subscription für die Bewohner der Montagne-Pelee und von Le Prêcheur eröffnet. Die Löschmänner bespritzen aus den Wasserleitungen die Straßen.

In den hochgelegenen Vierteln und in den Gäßchen ordnet ein Polizist, der von einem eine Glocke schwingenden Manne begleitet ist, die Besprengung an. Ich fühle mich beklommen, und die Nase brennt mir. Sollen wir denn alle des Erstickungstodes sterben? Die Priester haben in der vergangenen Nacht die Kirchen öffnen lassen und, während der Vulcan aus zwei Kratern eine Rauch- und eine Feuersäule in die Luft schleuderte, beteten und beichteten die Gläubigen und hörten auf die Ermahnungen der Priester, von dem Grollen des Vulcans auf's äußerste beunruhigt. — Die Eltern E's haben Fond-Coré verlassen, wo man nicht mehr zu athmen vermag: sie sind bei Madame P. untergebracht. Ich habe B. noch nicht gesehen und weiß somit auch nicht, ob die Naturerscheinung ihn auf seiner Berghalde des Morne-Coré überrascht hat. Von der Place Bertin kann man nicht den oberen Theil der Rue Isambert, das Bett der Roxelane und den Hügel der Erziehungsanstalt der Pères du Saint-Esprit unterscheiden. Von der Ankerplatzschule aus macht eine dichte Rauchwolke über den Glockenthürmen der Kathedrale selbst die Masse des Morne Abel unsichtbar. Was behält uns der kommende Tag vor? Einen Lavastrom? Einen Steinregen? Einen Ausbruch erstickender Gase? Oder irgend eine Ueberschwemmungskatastrophe? Niemand vermag es zu sagen. Der Ausflug, den wir für Morgen mit Unterstützung des Turnvereins organisirt hatten, ist auf ein späteres Datum verschoben worden. Ich umarme Dich von ganzem Herzen, theurer Bruder, und werde Dir meinen letzten Gedanken widmen, wenn ich sterben soll. — Bezähme Deinen Schmerz unserer wegen.

Roger Portel".

Gemeinnütziges.

* **Schmerzstillendes Pflaster.** Venetianischer Terpentin wird in Weingeist gelöst, des rascheren Trocknens wegen etwas Mastixlösung zugesetzt und die Masse auf Wachstaffet zwei- bis dreimal aufgestrichen. Das so bereitete Pflaster wird auf die schmerzhafte Stelle gelegt und dort belassen, bis es von selbst abfällt. Es ist ein sehr gutes Mittel gegen schmerzhafte Rheumatismen, gegen Hexenschuß, Seitenstechen ꝛc.

Albumblätter.

Gerechtigkeit ist Alles. Gerecht sein gegen sich und gegen Andere ist die schwerste, aber auch die höchste Bethätigung des sittlichen Prinzips.

Jens Holmen.

Sei wie die Blume, die
Im Boden wurzelt fest
Und doch das bunte Haupt
Zur Sonne streben läßt.

Humoristisches.

* Zu viel verlangt. „Großvatterle, was sagschst' da derzu? 's Jakoble ka' scho' zähle! Brauchscht 'n grad z'frage', wie viel Fingerle er häb'!"

„Also, Jakoble, sag' mersch: wie viel Fingerle haschst'?"

„Ha — 's sell wois i' — net!"

„Aber Büeble, bischt Du so dumm, — z' Haus haschst Du's wie am Schnürle herg'sagt!"

„Joo — da han i' au' koine Händscher (Handschuhe) ang'hätt!" —

* Aus einem Dankschreiben. „ . . . Ihre Seife ist wirklich großartig. Bitte, für mich und meine Familie wieder ein Stück zu senden." —

Der gute Geschmack

des Kaffees hängt wesentlich vom richtigen Zusatz ab. Ein vorzüglicher, billiger und dabei ergiebiger Zusatz, der jeden Kaffee verbessert, ist Linde's Essenz für Kaffee.

Von zahlreichen wissenschaftlichen Autoritäten u. praktischen Aerzten geschätzt, sind die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen seit Jahrzehnten in allen Kreisen das beliebteste Hausmittel.
Ansichtspostkarten der Schweiz,
die interessantesten Gegenden,
24 Serien à 5 Stück sind in fast allen Apotheken gratis erhältlich.

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck verboten.)

N. **Berlin,** 23. Mai.

Vor Mitgefühl schaudern mußte man, wenn man zu Pfingsten Kinder in leichtem Weiß und Frauen in luftiger Frühjahrstoilette in die naßkalte Natur hinauspilgern sah. Der Lufthunger der Städte ist so groß und das alte Herkommen des Pfingstausfluges so stark, daß die Leute es in der warmen Stube einfach nicht aushalten können. Wenn wir einen Vulkan hier hätten, der zu Pfingsten an Stelle des Wasserregens ein Aschenregen bescheert hätte, so wäre dennoch eine ganze Masse Berliner nach draußen gefahren. Wer will es auch den Leuten übel nehmen, wenn sie mal aus der Steinwüste der Straßen heraus wollen in die frische Luft und Sonnenschein und Maiengrün! Diese Sehnsucht nach der freien Natur ist ein gesunder Zug. Wenn sich hier und da Schattenseiten bei der Ausfliegerei zeigen, wie bei allen irdischen Vergnügungen, so soll man sich darüber nicht blindlings ereifern. Müssen die Leute an den Feiertagen zu Hause bleiben, so passiren vielfach schlimmere Dinge, als bei den Bummeln in der freien Natur.

Die Staatsbahnen, so heißt es in den Blättern haben in Folge schlechten Pfingstwetters einen Ausfall von etwa 2 Millionen. Das übrige Fuhrwesen in den Städten hat natürlich auch große Einbuße. Und nun erst die Wirthe in den Ausflugsorten? Hei, was für eine Riesensumme Geldes hat unser Volk da „gespart"! Ach, mit diesen „Ersparnissen" läßt sich keine Staat machen. Das bloße Nichtausgeben von Geld macht doch nicht glücklich. Den lufthungrigen Städtern bekommt es besser, wenn sie zu Pfingsten für die bereit gelegten Groschen und Markstücke sich eine Erfrischung in der Frühlingsnatur holen können, als wenn sie in Ungemüthlichkeit damit sitzen bleiben. Und die Betriebe, welche dem üblichen Festtagsverkehr dienen, haben ein natürliches Anrecht auf die Pfingsteinnahmen. Entgeht sie ihnen durch die Ungunst des Wetters, so bekommt manche schwächere Existenz einen schweren Stoß. Das Geld, was die Leute auf einem Ausflug nicht loswerden können, wird längst nicht immer in die Sparbüchse gelegt, oder zu nützlichen Zwecken verwandt, sondern man verwendet es größtentheils zu Ersatz-Vergnügungen oder Trostmitteln, die vielfach zweifelhafter Art sind. Den größten Vortheil an der Pfingstverregnung hatten die städtischen Kneipen, die fortgesetzt überfüllt waren. Dazu kommt dann der tröstende Haustrunk für die unfreiwilligen Heimchen; der Haustrunk ist aber oft doppelt so bedenklich, als die Durststillung bei einem Ausflug. Und dann wurde ein Theil des ersparten Geldes in die Theater getragen. Die Schaubühnen, von den „klassischen" herunter bis zu den scheußlichsten Variete's, schöpfen überhaupt bei schlechtem Wetter die Sahne ab, obschon ihnen von Natur und Herkommens wegen nur in den Wintermonaten eine hohe Festtags-Einnahme zusteht. Auch die Schwärmer für Kunst, soweit sie vernünftig sind, werden zugestehen müssen, daß es Schade ist um jeden Groschen und jede Stunde, die diesen Theatern gewidmet werden, während man sie eigentlich für die große und erbauliche Schaubühne der aufblühenden Gottesnatur bestimmt hatte.

Ein verregnetes Pfingstfest führt also nicht zu fruchtbaren Ersparnissen, sondern vielmehr zu einer schädlichen Störung im Geldumlauf. Für alle Theile ist es besser, wenn die Dinge ihren naturgemäßen Lauf einhalten. Für die Städtebewohner wäre es geradezu ein Unglück, wenn das schlechte Wetter an den Fest- und Sonntagen, wie es bisher geherrscht hat, den Sommer hindurch fortdauern sollte. Diese in den Steinhäusern und Asphaltstraßen eingepferchten Leute brauchen den Sonnenschein, die frische Luft und den Wald beinahe so nothwendig, wie Speise und Trank; ihr Gemüth verkümmert wie ihre Gesundheit, wenn sie andauernd von der lebendigen Natur abgeschlossen sind. Den Luft- und Naturhunger empfindet besonders lebhaft die Jugend. Das höhere Alter mit seiner geringeren Beweglichkeit neigt mehr zum Stillsitzen und Stubenhocken. Sehe Jeder, wie er's treibe. Aber ich möchte den älteren Herrschaften in der Stadt doch den guten Rath geben, die Jugend in diesem Punkte nicht mißzuverstehen und nicht ungebührlich zu behindern. Wenn die Jugend am Sonntage hinaus will, aus den dumpfen Häusern und den engen Straßen, so soll man nicht blindlings über Bummelei oder Vergnügungssucht schelten, sondern nur zusehen, daß der natürliche Trieb sich in den rechten Maßen und Formen hält. Am Besten ist es, wenn die Alten mitgehen. Der Familien-Spaziergang in der freien Natur ist ein vollwerthiges Stück der Sonntagsheiligung. Dabei kann ein kluger Vater und eine gemüthvolle Mutter zur Erziehung der Kinder, namentlich der bereits aufgeschossenen, ungeheuer nützliche Bei- und Nachträge liefern, ohne daß die Absicht gemerkt wird. Daß man die jungen Leute allein laufen läßt, hat ja sein Bedenkliches. Da muß ein Ersatz für die elterliche Führung durch Anschluß an ein gutes, strammes Vereinsleben gesucht werden. Dem Verein kann es überhaupt nicht schaden, wenn sie weniger an der Lampe ihres Vereinslocals kleben und mehr sich der Sonnenlampe am Himmelszelt zuwenden. Möglichst heraus aus der Stickluft der Zimmer in den Wind und Wald!

Dabei stößt mir immer wieder ein nicht mehr junger Gedanke auf. Vielfach wird jetzt für Volksunterhaltung in der Winterzeit gesorgt. Läßt sich nicht auch etwas thun für Volksunterhaltung im Freien während der Sommerzeit? Es gibt doch manche, die nicht recht wissen, wohin sie ihren Ausflug richten und was sie thun sollen. Nicht jeder hat die Fähigkeit, sich selbstständig dem Naturgenuß in einer befriedigenden und wirklich erbaulichen Weise hinzugeben. Da bleiben die Wirthshäuser die einzigen Anhaltspunkte, und der mehr oder minder entwickelte Geschäftsgeist des Wirthes bestimmt über die Unterhaltungen, die den Ausflüglern geboten werden, die sind denn auch oft darnach. Da werden z. B. Kinderbelustigungen arrangirt, die den Kindern nichts Gescheites bieten. Im Uebrigen gibt es Musik niederer Ordnung und dann noch Tanzgelegenheit, die das meiste einbringt. Werden noch irgendwelche Schaustellungen veranstaltet, um so schlimmer! Da wird meistens der Teufel der Langeweile durch den Belzebub der Rohheit und der Gemeinheit ausgetrieben. Ob dem ausflugslustigen Publikum, das keinen Anschluß an einen thätigen Verein hat, nicht etwas Besseres geboten werden könnte? Lassen sich nicht unter geeigneter Führung Ausflüge für die Jugend nach entschiedenen Altersklassen und nach dem Geschlecht getrennt veranstalten, bei denen die gemüthliche Erholung die Hauptsache bleibt, aber nebenbei auch etwas Belehrung und Erbauung in angenehmer Form mit unterstützt?

Oder Familienausflüge, bei denen für edle Musik, Gesang, eine kleine Ansprache, kleine Vorträge, zweckmäßige Spiele für Klein und Groß ꝛc. gesorgt wird? Natürlich muß sich die Ausführung solcher Gedanken nach den örtlichen Bedürfnissen und Mitteln richten. Ich kann die Frage nicht lösen, aber ich möchte sie zur gefälligen Erwägung stellen. Es kann für das Volk an allen Ecken und Enden noch viel gethan werden, und wer die Wohlfahrt des Volkes pflegen will, muß es auch in seiner Erholung, bei seinen Vergnügungen zu fassen wissen.

Wenn wir nun einmal beim Projektmachen sind, so komme ich auch auf ein zeitgemäßes Thema zurück, nämlich die Veranstaltung von Ferienkolonien, für die Kinder zahlungsfähiger Eltern. Für die armen Kinder sagt man, die übrigen sollen sich selbst helfen. Da ist es nun wieder der Mittelstand, der zwischen zwei Stühlen sitzen bleibt. Die reichen Eltern können ihre Kinder leicht in eine Ferienfrische bringen, die ihren Gesundheitsbedürfnissen entspricht, entweder gehen sie selbst mit oder besorgen die nöthige Aufsicht durch müßige Verwandte oder bezahlte Kräfte. Die Eltern aus dem Mittelstande aber können selbst nicht abkommen und können auch die Kosten für eine eigene Familien-Colonie nicht aufbringen. Es ist schon viel, wenn sie das Reisegeld und eine mäßige Pension für einige Wochen See- oder Gebirgs-Aufenthalt erschwingen. Solchen Leuten und ihren erfrischungsbedürftigen Kindern müßte durch gemeinnützige Veranstaltungen in ausgedehntem Maße geholfen werden. Was bisher hie oder da geschehen, ist ein Tröpfchen auf dem heißen Steine. Als Katholiken können wir unsere Kinder nicht dem ersten besten Unternehmer von Ferienheimen anvertrauen. Und doch ist unter der städtischen Bevölkerung katholischen Glaubens das Bedürfniß schon recht groß und wird bei der Zunahme des „Städtelebens" in Deutschland fortwährend noch wachsen. Es ist Zeit, hier Hand anzulegen, wenn uns nicht von der andern Seite zuvorgekommen werden soll. In jeder großen Stadt, wo eine erhebliche katholische Bevölkerung wohnt, sollte man die Frage anschneiden, ob sich nicht ein Comité bilden kann, das bei genügender Betheiligung eine katholische Feriencolonie für zahlungsfähige Kinder an einem geeigneten Platze der Küste oder des Gebirges gründet.

Soll ich nun noch das Thema anschneiden, was man für die zurückbleibenden Kinder in den Ferien thun kann? Das wäre zu viel auf einmal. Sonst würde ich am Ende als unpolitischer Projektemacher verschrieen!

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten: Am 12. Mai: Josef Paul, S. des Buchhalters Josef Dunnebach — Am 15.: Michael, S. des Fuhrknechts Heinrich Broich. — Am 16.: Henriette Franziska Helene, T. des Kaufmannes Adam Hall. — Am 17.: Ernestine Maria Franziska, T. des Wirthen Gerhard Wegmann. — Am 18.: Elisabeth Antonie, T. des Formers Jakob Stellet. — Jakob Leonhard und Robert Antonius, Zwillingssöhne des Bautechnikers Robert Streratth. — Maria Antoniette Gertrud, T. des Tagelöhners Heinrich Pilger. — Am 19.: Peter Gerhard, S. des Korkstopfenfabrikanten Gerhard Kallen. — Louise Maria, T. des Hausdieners Gerhard Wolf. — Am 20.: Wilhelmine Clara Hubertine, T. des Fuhrknechts Paul Korbmacher. — Am 21.: Adolf, S. des Schlossergesellen Jakob Hammers. — Heinrich Friedrich, S. d. Fabrikarbeiters Martin Conrads. — Hubertine Catharina, T. des Schlossergesellen Hermann Panzer. — Josef, S. des Fuhrunternehmers Peter Bährens. — Mathias Wilhelm Maria, S. des Kohlenhändlers Mathias Menzen. — Am 22.: Jakob Friedrich, S. des Friseurs Friedrich Klefisch.

Sterbefälle: Am 15. Mai: Paul Kessel, Ehemann, 62 J. alt. — Am 16.: Anna Maria Keller, 1 J. alt. — Am 17.: Catharina Emilie Maria Erhard, 24 T. alt. — Am 19.: Wilhelm Heinrich Kronen, 6 Stunden alt. — Wilhelm Riedel, Ehemann, 31 J. alt. — Anna Maria Becker, Ehefrau von Cornelius Flinz, 45 J. alt. — Hermann Schlösser, l., 21 J. alt. — Am 20.: Thomas Hons, l., 75 J. alt. — Am 21.: Elisabeth Korbmacher, Ehefrau von Heinrich Tieves, 73 J. alt.

HeirathS-Verkündigungen: Heinrich Wilh. Leuffen, Fabrikarbeiter, und Maria Gertrud Willkomm, beide hier. — Hubert Ackers, Destillationsgehülfe, hier, u. Anna Berns, zu M.-Gladbach. — Louis Nüffer, Postinspektor, zu Hagen, und Elise Wassermè, hier. — Wilhelm Josef Maria Onstein, Bäckergeselle, hier, u. Hubertina Elisabeth Esser, zu Cöln. — Adam Cremer, Commis, und Christine Panzer, beide hier.

Heirathen: Am 16. Mai: Peter Hoeger, Küfer, zu Uerdingen, und Margaretha Haßels, hier. — Am 21.: Heinrich Kicker, Hefehändler, und Wilhelmine Horn, beide hier. — Theodor Hubert Pesch, Fabrikarbeiter, und Anna Catharina Jacasselino, beide hier. — Mich. Josef Glasmacher, Weichensteller, und Wilhelmine Cresfeld, beide hier.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemeinde **Heerdt** belegene, im Grundbuche von Heerdt, Kreis Neuß, Band 22, Blatt Nr. 1062, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Bauführer **Josef Zimmer** und **Josefa** geborene **Heidkamp** zu Düsseldorf eingetragene Grundstück:

Flur 9, Nr. 315/136 ꝛc., Schanzenstraße 2, groß 1 Ar 70 Qm., Wohnhaus mit Hofraum, 1800 Mark Nutzungswerth,

am 3. Juni 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Neuß, Zimmer Nr. 12 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 28. März 1902** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 4. April 1902.

Königliches Amtsgericht 4.

Zwangs-Versteigerung.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **„Gebr. Knapp“**, Eisengießerei und Maschinenfabrik in Neuß, sollen die in der Gemeinde Neuß belegenen, im Grundbuche von Neuß, Band 19, Artikel 905, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der offenen Handelsgesellschaft sub Firma **„Gebr. Knapp“** in Neuß eingetragenen Grundstücke:

1. Flur F, Nr. 1677/6—8, Kapitelskamp, Acker, groß 48,72 Ar,
2. Flur F, Nr. 2248/6—8, Büttgerstraße, Hofraum, groß 33,08 Ar, Gebäudesteuerrolle Nr. 1525, a) Eisengießerei, b) Kesselhaus, c) Putzerei und Comptoir, d) Wohnhaus, e) Materialienschuppen, f) Maschinenschuppen, g) Trockenofen, gesammter Reinertrag 8,24 Thaler, Gesammtnutzungswerth 1938 Mark,

am 8. Juli 1902, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist **am 19. März 1902** in das Grundbuch eingetragen.

Neuß, den 16. Mai 1902.

Königliches Amtsgericht 4.

Verkauf von Grundstücken.

Die am Huppertzlaacherweg gelegenen, im Kataster mit Flur F, Nr 463, 1444/458 und 1445/458 bezeichneten Grundstücke der Stadt bezw. Hospital-Verwaltung, groß 89 Ar 05 □-Meter, 88 Ar 65 □-Meter und 2 Hektar 7 Ar 89 □-Meter, sollen **am Donnerstag den 19. Juni ds. J., Vormittags 10 Uhr, im unteren Rathhaussaale** öffentlich verkauft werden.

Bedingungen und Lagerpläne liegen auf dem Verwaltungsbureau zur Einsicht offen, können auch von dort gegen Erstattung der Schreibgebühr bezogen werden.

Neuß, den 3. Mai 1902.

Der Bürgermeister: **Tilmann.**

Gras- und Klee-Verkauf
zu Neuß.
Am Freitag den 30. Mai 1902, Nachmittags 3 Uhr,

werden in dem Lokale des Wirthen Herrn **Josef Servais** zu Neuß am Niederthor:

I. **auf Anstehen der Erben des verstorbenen Rentners Peter Anton Broix zu Neuß:**
17 Morgen schöner Luzernerklee, am Krapohl, nummerweise in den bisherigen Loosen,

II. **auf Anstehen der Firma „Wiesen-Dampfziegelei Neidhöfer & Co.“, Akt. Ges. zu Neuß:**
4 Morgen Gras mit Klee an der Hammerlandstraße, in 2 Parzellen B 2 u. 3,
1 Morgen 125 Ruthen Gras zwischen Rindofen u. Hammerlandstr.
1 Morgen Gras dahinter, der Hammerlandstraße entlang,

III. **auf Anstehen des Herrn Jean Blümlein, Ziegeleibesitzer zu Neuß:**
2 Morgen Luzernerklee am Plankpfad, bei der Ziegelei von Jean Blümlein, neben Wittwe Lambertz,

öffentlich durch den Unterzeichneten versteigert.

Neuß. Justizrath **Tils,** Notar.

Kapitalien
gegen gute Sicherheit vermittelt zu mäßigem Zinsfuße
Dumoulin, Notar,
Wevelinghoven.

Kapitalien
gegen gute hypothekarische Sicherheit zu mäßigem Zinsfuße, besorgt
Justizrath **Tils,** Notar in Neuß,
Erftstraße 80.

Land-Verkauf
zu Neuenhausen.

Am Mittwoch den 28. Mai 1902, Nachmittags 4 Uhr,

läßt **Frau Wwe. Sigismund Dutkowski, Adelheid** geborene **Kippels,** früher zu Neuenhausen, jetzt zu Neuß wohnend, beim Wirthen Hrn. **Walbeck** zu Neuenhausen, ihre in der Gemeinde Neuenhausen gelegenen Grundstücke und zwar:

19.57 Ar Acker am Siefweg,
14.30 Ar Acker „Schmale Gemeinde“,

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß. Justizrath **Tils,** Notar.

In **Krefeld** ist ein **Haus** mit Thoreinfahrt, großem Lagerplatz und Lagerschuppen, Stallung ꝛc. (seit 30 Jahren für **Holzhandlung** benutzt), geeignet für jedes Geschäft (Holz-Baumaterial-Handlung, Speditionsgeschäft ꝛc.) unter günstigen Bedingungen zu **kaufen.**
Offerten unter **„Holzhandlung“** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein auf **Willicherhardt** gelegenes **Erbe (Dros-Erb),** bestehend in Wohnhaus, Garten und Ackerland, groß 3¼ Morgen, ist zu kaufen oder zu pachten.
Näheres bei
Joh. Hennen, Willicherhardt.

Eine schöne **Wohnung,** drei bis vier Zimmer, an stille Familie zum 1. oder 15. Juni zu vermiethen. Die Expedition sagt wo.

Das bisher von Herrn Pfarrer Knott hier bewohnte

Haus,

Crefelderstraße 41, ist per 1. October cr. zu **verkaufen** oder zu **vermiethen.**
Näheres Neustraße 6.

Schön möblirtes **Zimmer** mit **Frühstück** an besseren Herrn zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition.

Dienstboten erhalten Stelle durch
Frau Hub. Hues,
Neuß, Crefelderstraße 46.

Suche auf sofort einen **nachweislich braven, unverh. Mann** für meine Wirthschaft. Am liebsten, wenn derselbe nebenbei noch etwas Gartenarbeit versteht.
Zeugniß-Abschriften nebst Gehalts-Ansprüchen unter **F. B. 99** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein ordentl. **Hufschmiedegeselle** sucht baldigst Stelle. Wer, sagt die Exp.

1 Schmiedegeselle gesucht.
H. Winkmann, Latum bei Lank.

Tücht. **Schmiedegeselle** für dauernde Arbeit gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Katholischer
Bäcker-Lehrling
gesucht von **Arnold Classen,** in **Düsseldorf,** Nordstr. 46.

Ein **Bäckergehülfe** gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Einige **gesetzte, fleißige und gewandte**
Arbeiterinnen
finden gegen **hohen Lohn** dauernde Beschäftigung in der **mechanischen Dochtweberei** von
Anton Walraf Söhne
in Grevenbroich.

Ein zuverlässiges
Dienstmädchen
zum 1. Juni gesucht,
Grevenbroich, Lindenstraße 54.

Zu Anfang Juli ein properes **Mädchen** von 17—18 Jahren für Hausarbeit gesucht.
Auskunft in der Expd. dsr. Zeitung.

Dienstmädchen gesucht.
Josefstraße 44.

Zum 14. Juni oder 1. Juli ein anständiges **Dienstmädchen** für alle Hausarbeiten gesucht.
Barthelmeß, Breitestraße 4.

Eine Herrschaft auf dem Lande sucht ein **junges Mädchen** vom Lande für alle häuslichen Arbeiten. Zu erfr. in der Exp.

Katholisches **Zweitmädchen** bei Anfangslohn 18 Mark gesucht.
Frau Apotheker Court, Neuß.

Wer schnell u. **billig Stellung finden** will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost“** in Ehlingen.

Braves **Mädchen,** welches gut kochen kann, gegen hohen Lohn aufs Land gesucht. Die Exp. sagt wo.

Zwei schwarzbraune **Fohlen,** 1 und 2 Jahre, angespannen, zu verkaufen. **Schönen,** Expratherhof,



Junge 8 Wochen alte **Schweine** hat abzugeben **Bergerhof** bei Holzheim.

Spielkarten
empfiehlt **P. Spelter,** Oberstr. 113.

Stoffwäsche-Fabriklager,
Wevelinghoven.

Die aus der **Concursmasse** herrührenden **großen Bestände** in

Kragen, Vorhemden, Manschetten,

weiß und **farbig,**

werden zum **Ausverkauf** gestellt und finden **Wiederverkäufer beste Einkaufs-Gelegenheit.**
Bis auf Weiteres werden auch an das verbrauchende Publikum Waaren

dutzendweise

abgegeben und findet der **Verkauf nur Werktags von 8—12 Vormittags und 2—7 Nachmittags statt.**



Das grösste Lager von Grevenbroich und Umgegend in Dürkopp's besten Nähmaschinen der Welt,

wie **Langschiffchen, Schwingschiffchen, Ringschiffchen, Rundschiffchen** und **Centralspulen-Maschinen,** befindet sich in

Grevenbroich, Bahnstr. 97, I. Etage,

dicht am Bahnhof, im Hause des Herrn Sattlermeisters **Schlangen.**

Reparaturen werden gediegen und fachgemäß ausgeführt.

Gratis-Unterricht in Kunststickerei und allen häuslichen Näh-Arbeiten.

Fried. Kindermann Wwe.



Im eigenen Interesse versäumen Sie es nicht, bevor Sie ein Fahrrad kaufen, meine

„Novesia-Fahrräder“

anzusehen, denn jeder Kenner sagt, sie **sind unerreicht.**

Wilh. Grubenbecher, Spulgasse 15.

NB. Gebrauchte Räder tausche zu höchsten Preisen ein. Werkstätte für alle vorkommenden Reparaturen. Ersatz- und Zubehörtheile zu nie gekannten Preisen.

Zug-Jalousie
D. R. P. 132333.

Zur Handhabung nur **eine Schnur** erforderlich, **vollständig geräuschloser Gang,** liefert **prompt** und **billigst** die

M.-Gladbacher Rollladen-, Jalousie- und Wellblech-Fabrik

Wilh. Effertz.

Telephon 367.



von Henric^s Oldenkott senior & Comp.
Rees am Rhein.

Käuflich in allen besseren Cigarren- und Kolonialwaarengeschäften

1838

Preislage: 20, 25, 30, 35, 40 u. 45 Pfg. bis 1 Mk. pro ¼ Pfd.

Mit besonderer Vorliebe werden geraucht.

Landmann 4	¼ Pfd. zu 20 Pf.	fein. leicht. Oldenkott	¼ Pfd. zu 30 Pf.
roth 7	„ „ „ 20 „	brauner Varinas CC	„ „ „ 35 „
blau Löwenp.	„ „ „ 25 „	BB	„ „ „ 40 „

Kautschuck-Stempel

Dauerstempelkissen mit den verschiedensten Farben.
Stempelfarbe in Flaçons
zu haben in der **Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.**

Dr. Bergmanns Kneipp'sche Heilanstalt Luftcurort Cleve das ganze Jahr geöffnet. Prospecte versendet **Dr. Bergmann,** fr. Badearzt i. Wörishofen.

Ortskrankenkasse Wevelinghoven.

Diejenigen Arbeitgeber, deren Betriebe innerhalb der Bürgermeisterei-Bezirke Wevelinghoven und Hülchrath ihren Sitz haben, werden ersucht, die

Quittungskarten

der bei ihnen beschäftigten Mitglieder der Ortskrankenkasse **unverzüglich** bei der letzteren zu hinterlegen, falls dies noch nicht geschehen ist.

Wevelinghoven, den 22. Mai 1902.
Die Rendantur:
Sinner.

Düsseldorfer Stadttheater.

Gastspiel des Operetten-Ensembles des Friedrich-Wilhelm städt. Theat. **Berlin.**

Samstag den 24. Mai:
Die Landstreicher.
Operette von Ziehrer.
Sonntag den 25. Mai:
Pariser Leben.
Operette von Offenbach.
Montag den 26. Mai:
Die Landstreicher.
Dienstag den 27. Mai:
Perichole, die Straßensängerin.
Operette von Offenbach.
Mittwoch den 28. Mai:
Perichole, die Straßensängerin.
Donnerstag den 29. Mai:
Die Landstreicher.
Freitag den 30. Mai:
Das fesche Mädel,
oder: **Die drei Wünsche.**
Operette von Ziehrer.
Samstag den 31. Mai:
Das fesche Mädel,
oder: **Die drei Wünsche.**
Anfang der Vorstellungen 7 Uhr.

Zoologischer Garten Düsseldorf.

Sonntag den 25. Mai 1902, Nachmittags 3½ Uhr:

Concert.
Eintritt:
50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Arbeiterinnen-Hospiz.

Arbeiterinnen und Dienstmädchen finden

Kost und Logis

zu billigsten Preisen im Hospiz **Brückstraße 14** (in der Nähe des Marktes).

Eltern, welche ihre Kinder zur Fabrik zu schicken genöthigt sind, Vormünder, Lehrer, Geistliche werden um Unterstützung und Empfehlung des **unter Leitung des St. Anna-Vereins** stehenden Instituts gebeten. **Gute Kost, vorzügliche Zimmer und Betten.** Pro Tag **30** Pfg., pro Woche **4,50** M.

Der Vorstand.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern von **Neukirchen und Umgegend zur Anfertigung aller Näharbeiten** bestens empfohlen.

Katharina Hansen,
Neukirchen.

Universal-Band-Schweif- u. Kreissäge-Maschine für Hand- und Fußbetrieb, mit Patent, **Universal-Apparat** zum Bohren, Stemmen, Fräsen usw., ebenfalls **3 Schwungräder,** billig zu verkaufen. Breitestraße 43.

Schöne Kappuspflanzen

zu haben
bei **Heinrich Hellersberg,** Furtherstr.

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuße ist auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven. **Heinrich Becker.**

Kapitalien

zu billigem Zinsfuße besorgt
Grevenbroich. **Trippen,**
Geschäftsmann.

Ein Kapital von 6000 Mark, auch getheilt, liegt gegen gute Sicherheit zum Ausleihen bereit.
Anfragen unter **C. R. 100** an die Expedition.

Vergiss mein nicht!

St. Josefsheim,
Heimath für heimathlose Kinder.
Maria-Theresia vom hl. Josef,
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110/111.

Dienstag Ziehung! **Baar Geld** Gewinne Mk. 575 000: 100 000, 50 000, 25 000, 15 000 u. s. w. Collecte: **C. W. Korten,** Neuss, Niederstr. 62. **Wohlfahrtsloose Mk. 3,30.** (Porto u. Liste 30 Pfg. mehr.) **Marienburger Loose à 1 Mk.**

Fritz Eisel,

Neuss, Niederstr. 44 (Marienbildchen),

Tuchhandlung — Maassanfertigung.

Zur Sommersaison

grosser Posten vornehmer Neuheiten

eingetroffen.

Grosse Auswahl in allen Arten von

Möbeln

von den einfachsten bis zu den allerfeinsten, unter Garantie.

Uebernahme ganzer Laden-, Restaurant- u. Comptoir-Einrichtungen.

Kosten-Anschläge zu Diensten.

Erstes und grösstes Special-Geschäft und Fabrik in den Kreisen Neuss und Grevenbroich

Christ. Schellens, Neuss,

Geschäft besteht bereits 25 Jahre.

Promenadenstr. Hauptgeschäft.

Neustrasse Michaelstrasse

Complette **Zimmer-Einrichtungen** in jeder Preislage.

Teppiche, Läufer, Vorlagen, Linoleum, Cocos, Gardinen, Figuren.

Sämmtliche Dekorationen werden geschmackvoll und künstlerisch schnell und billigst ausgeführt.

Aufpolstern, Aufpoliren, Beizen etc.

Reinigen von Bettfedern mit Dampfbetrieb.

Eigene Polster-, Schreiner-, Polirer-, Beiz- und Anstreicher-Werkstätte im Hause.

Zu haben in allen Kohlenhandlungen

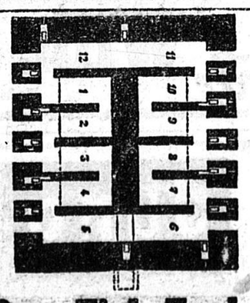
BRAUNKOHLEN-BRIKETS

Bester Hausbrand, Bequeme Handhabung, Billig, Reinlich, Sparsam, Schnelles Feuer, Dauerbrand, Unentbehrlich für Bäckereien, Kaffeeröstereien, Metzgereien und verwandte Gewerbe.

BRAUNKOHLEN-BRIKET-VERKAUFSVEREIN GmbH. CÖLN.

Union

Die Brikets Marke „Union" sind den Specialmarken durchaus gleichwertig, da sie von denselben Werken aus denselben Rohstoffen und mit denselben Maschinen gepresst werden.



Der Zick-Zack-Ringofen

für Ziegel und Kalk

ist der **billigste im Bau und Leistung,** besonders verwendbar für **kleinere landwirthschaftliche Betriebe.**

Alphons Custodis,
Act.-Ges. für Essen- u. Ofenbau.
Düsseldorf.

Cigaretten

aus der Cigaretten-Fabrik

B. Weller, Dresden.

Man verlange Preisliste von der General-Niederlage

Hermann Fassbinder,

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit Friedrich, Großherzog von Baden.
Cigarren-Versandt.
Köln-Rh., Eifelstr. 11. Tel. 6735.

Handrechen



sind je nach Material u. Ausarbeitung nach wenig. Wochen unbrauchbar u. werthlos oder halten 10—12 Jahre lang vor. Versende kostenlos Prospecte mit Kennzeichen guter Rechen nebst Adressen von vielen landwirthschaftlichen Vereinen, welche 40—70 Rechen in einem Jahre bezogen zum Preise von 8—12 Mk.

Bernh. Koch in Neuß.

Eckendorfer Runkelsamen,

gelb und roth.

1. Originalnachzucht

offerirt unter voller Garantie für Sortenechtheit und Keimfähigkeit

H. E. Hövels,
St. Nikolas b. Capellen, Kr. Grevenbr.

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Schutz-Marke

Roisdorfer

Natürliches kohlensaures Tafelwasser

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Hervorragend durch ungemein lieblichen, angenehmen Geschmack und leichte Verdaulichkeit.

Altberühmte Quelle.

Analysirt von:

Professor Bischof 1825. **Professor Freytag 1876.**

Versand in doppelkohlensaurer Füllung sowie in Quellen-Füllung.

Alleinverkauf für Neuss und Umgegend bei

C. W. Korten in Neuss. Depot sämmtlicher Kurwässer.

Fronleichnams-Prozession.

Die Herren Brudermeister, Vorsteher der kath. Vereine, und alle diejenigen, welche bei der Frohnleichnamsprozession als Brudermeister oder Ordner thätig sein wollen, werden ergebenst gebeten, sich Sonntag 11 Uhr in der Constantia zu einer kurzen Besprechung einfinden zu wollen.

Harff, Oberpfarrer.

Marianisch-Quirinische Männer-Sodalität.

Sonntag den 25. Mai cr., Nachmittags 6 Uhr, im Anschlusse an unsere monatliche Andacht:

General-Versammlung

im Saale der **Restauration Hermkes, Niederstraße.**

Vortrag:

1. Die kath. Kirche in Schweden im 16. Jahrhundert.
(Fortsetzung.)

2. Besprechungen.

Die Mitglieder sowie alle Freunde und Gönner der Sodalität werden hiermit zu allseitiger Theilnahme freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Kathol. Arbeiterverein.

Sonntag den 25. Mai, Nachmittags 6 Uhr, im Vereinslokale, **„Marienbildchen":**

Versammlung.

1. **Vortrag.**
2. **Besprechung über die Fahnenweihe am Frohnleichnamsfeste.**

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung bittet um vollzähliges Erscheinen

Der Vorstand.

Weinrestaurant „Schwalbennest",
Düsseldorf, Alleestrasse 20.
Vorzügliche Küche.
Weine erster Firmen.
II. Etage Gesellschaftszimmer.
Franz Heinen.
In der Nähe des Theaters und der Ausstellung.
Haltestelle der electrischen Bahn Neuss-Düsseldorf.

Wein-Restaurant

Mathieu Dick,

Düsseldorf,

◆ Zollstrasse 9, am Rathhaus, ◆

in unmittelbarer Nähe der neuen Rheinanlagen und Ausstellung, empfiehlt:

Anerkannt gute und reine Weine.

Vorzügliche Küche bei mässigen Preisen.

Diners, Soupers und sämmtl. Delicatessen.

Separate Gesellschaftszimmer.

Um geneigten Besuch bittet der Inhaber

Clemens Keller.

Düsseldorfer Bank
vorm. **Düsseldorfer Volksbank**

Zweiganstalt Neuss

Markt 12

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten, Bank- und Wechselgeschäfte.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und **je nach der Kündigungsfrist** verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung.



Rhenser Mineralbrunnen

Rhens am Rhein

Ein vorzügliches Tafelwasser und bewährtes diätetisches Getränk. — Wohlschmeckend, sehr erfrischend, gesund, leicht verdaulich u. haltbar. Von zahlreichen Aerzten erprobt und geschätzt. Jahresversand: 5 Millionen Füllungen.

Niederlage bei Jos. Merges Sohn, Neuss.

Fest- und Namenstags-Geschenke.

Heiligenfiguren, Madonnenlampen, eich. Steh- und Hangkreuze, Gold- und Silberkreuze, Rosenkränze und Etuis und alle Sorten Gebetbücher.

Josef Kessing,
Krefelderstraße 5.

Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Hautkrankheiten etc.
heilt auch brieflich.
Specialarzt **Dr. Hemmerling,**
Düsseldorf, Oststraße 65.

Billig und doch gut

sind meine **Frauen-Knopfstiefel** Nr. 36—42 zu Mk. 5,60, **Frauen-Spangenschuh,** kräftig, Nr. 36—42 Mark 3,60, **Frauen-Kalbleder-Schnürstiefel,** elegant, Mk. 8,—, **Knaben-Schnürstiefel,** Rundbesatz, sehr solid gearbeitet, Nr. 36—39, nur Mk. 5,50, **kräftige Herren-Zugstiefel,** nur Mk. 5,50, **kräftige Herren-Schnürstiefel** nur Mk. 6,25. Garantiere für gute Waare, Lederkappen und Brandsohlen. Alle andern **Schuhwaaren** bis zu den **hochfeinsten** in **großer Auswahl** zu den **bill. Concurrenz-Preisen.**

Hrch. Schürmann, Grevenbroich
Steinweg- u. Mühlenstr.-Ecke.

Nirgends kauft man so billig als wie bei mir.

Räder

von **100 Mark** an mit **Garantie.**
Von **130 Mark** mit **Freilauf.**
Auch Theilzahlung gestattet.
Nehme gebrauchte Räder in Zahlung.

L. Becker,
Bedburdyck.

Apollo-Fahrräder,

erstkl. deutsche Fabrikate, liefert **staunend** billig bei 1-jähriger reeller Garantie.

Fahrrad-Versandhaus
Franz Fleck,
Düsseldorf, Adersstraße 22.
Katalog gratis u. franco.

Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen sind erstklassige deutsche Fabrikate.

Rex

Die Fahrzeug- u. Nähmaschinen-Industrie L. Antweiler, Köln a. Rh. liefert solche m. 1jährig. Garantie direct zu Engros-Preisen. Katalog grat. Wiederverk. ges.

Rex Nr. 1 Tourenrad M. 87,50
Luxus Nr. 51 Nähmasch. M. 30

Sichere Hilfe

allen **Lungen- und Halskranken.** Tägliche Dankschreiben beweisen, daß Husten, Heiserkeit, Lungen- und Halsleiden 2c. durch Emil Görbel's echt russ. Knöterichthee (direct bezogen) geheilt werden. Die Beliebtheit der Firma Emil Görbel in Kolberg bei armen Kranken und das Lob dankbarer Geheilter sind einzig dastehend. Man muß die glänzenden Atteste lesen. Kaufen Sie nur Packete à 50 Pfg., Doppelpack à 1 M. mit obiger Firma, keine theuren, werthlosen Nachahmungen und niemals lose. Niederlage in

Neuß bei **Jos. Urbach,** Oberstr. 4
in **Grevenbroich** bei **J. Willich**

Starke Heureiter

nach bewährter Methode empf. billig

M. Bergerhausen & Sohn

Horrem bei Dormagen.

Meißner's Zäune.

75 % **Raumersparniß,** die Hälfte **billiger,** dabei **solider** und **stärker** wie massive Mauern.

Patentirt in fast allen Staaten.
Ausführung durch die

Firma Albert Gustorf,

Baugeschäft, Neuß, Teleph. 21

Ia. Schrenz-Düten
per Pfund 13 Pfg.,
Ia. weiß imit. Pergamentpapier
per Pfund 22 Pfg.

Heinrich Garenfeld,
Crefelderstraße 36.

Macht mit **Maggi** GUTE SUPPEN

Wer baut

verlange illustr. Katalog über Hausthüren, Zimmerthüren, Fenster, Baubeschläge, schmiedeeiserne Thore, Gitter etc. von

Zippmann & Furthmann i. a. d. d.
Düsseldorf.

Luzernerheu

offerirt **K. E. Hoevels,** St. Nicolas bei Capellen, Kreis Grevenbroich.

Herrschaften erhalten **Dienstboten** durch

Frau Hub. Hues,
Neuß, Crefelderstraße 46.